



Zn

Januar 2017
27. Jahrgang

01/2017



AM ANFANG
WAR DAS WORT



LUTHER
2017
500 JAHRE
REFORMATION

Gehrock, T-Shirt und Talar

Ausstellung über Alltag im Predigerseminar in Wittenberg

2017 wird in Wittenberg nicht nur das 500. Jubiläum der Reformation, sondern auch das 200-jährige Bestehen des dortigen Predigerseminars gefeiert. Aus diesem Anlass gibt eine Sonderausstellung im Augusteum, der ehemaligen Wirkungsstätte des Predigerseminars, noch bis Ende Januar Einblick in die praktische Ausbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern und stellt das Seminarleben im Wandel der Zeiten vor. Unter dem Motto „Gehrock, T-Shirt und Talar“ steht der Alltag von Theologen während ihrer Ausbildung im Fokus – bis hin zur Kleidung. Gezeigt werden Gemälde, Fotos und Mobiliar aus verschiedenen Epochen. Hör- und Filmstationen zum Leben und Arbeiten im Seminar ergänzen diese Ausstellung über eine Ausbildungsstätte, die seit zwei Jahrhunderten Theologen nach ihrem Studium auf die praktische Arbeit als Pfarrer vorbereitet. Anschaulich gezeigt werden die Sozial- und Alltagsgeschichte des Predigerseminars im Wandel der Zeit und die gesellschaftspolitischen Einflüsse auf die Bildungsstätte im 19. und 20. Jahrhundert veranschaulicht.

Das Evangelische Predigerseminar in Wittenberg wurde vor 200 Jahren gegründet, nachdem ein „Mangel an Seminaren und Vorbereitungsanstalten für angehende Geistliche“ beklagt worden war. Auf Beschluss des preußischen Staatsministeriums sollte ein solches in Wittenberg gegründet werden. Zum Reformationsjubiläum 1817 wurde es in Anwesenheit des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. eröffnet und ist damit eine der ältesten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Nachdem der Preußenkönig den Zusammenschluss der Universitäten Halle und der Leucorea zu Witten-

berg verfügt hatte, waren Räume der alten Universität Wittenberg rund um den Lutherhof frei geworden für eine neue Bestimmung – für das lutherische Predigerseminar, das als eine neuartige Bildungsstätte im Anschluss an das Theologiestudium der „Bildung guter Geistlicher“ dienen und diese durch praktische Übungen auf die komplexen Anforderungen des Pfarrberufs der Moderne



vorbereiten sollte. Zunächst sollte es besonders geeigneten Kandidaten der Theologie in einer zweijährigen Fortbildungszeit Gelegenheit zu wissenschaftlicher Vertiefung, religiöser Persönlichkeitsbildung und praktischen Übungen bieten. Später aber wurde der – dann einjährige – Besuch eines Predigerseminars in der preußischen Kirche fester Bestandteil der Ausbildung aller Pfarrer.

Zum Lehrprogramm gehört einst wie jetzt, wie eine Predigt gestaltet wird, was die Arbeit in der Seelsorge, bei der Leitung einer Gemeinde und im Unterricht erfordert.

Nach fast 200 Jahren im Auguste-

um hat das Predigerseminar sein neues Domizil nun in unmittelbarer Nachbarschaft seiner Ausbildungskirche, der Wittenberger Schlosskirche. Im Schloss befinden sich in der oberen Etage die Seminarräume, der große Saal und die Büroräume, in den beiden Stockwerken darunter die Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek mit Beständen des Predigerseminars und der Stiftung Luthergedenkstätten. Im neu gebauten Südflügel wohnen die Vikarinnen und Vikare sowie die Dozenten. Das neue Gebäude im Schlossensemble von Wittenberg trägt den Namen einer Frau des 20. Jahrhunderts: Christine Bourbeck, die in den 60er Jahren das erste Vikarinnenseminar in Berlin gründete. In Wittenberg bereiten sich seit den 1970er Jahren Frauen auf ihre Arbeit als Pfarrerinnen vor. Heute werden am dortigen Predigerseminar pro Jahrgang rund 65 Vikare und Vikarinnen für die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, die Evangelische Landeskirche Anhalts und die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens ausgebildet.

Das Augusteum, vorheriges Domizil des Predigerseminars Wittenberg, kann die Stiftung Luthergedenkstätten nun für größere Ausstellungsvorhaben nutzen. Fast zeitgleich mit der Ausstellung „Gehrock, T-Shirt und Talar“ wird dort noch bis 29. Januar 2017 die Sonderschau „Martin Luther. Sein Leben in Bildern.“ gezeigt. Beide Ausstellungen sind dienstags bis sonntags zwischen 10 und 17 Uhr zu besichtigen.

Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.martinluther.de/de/besuch/sonderausstellungen/gehrock-t-shirt-talar und www.predigerseminar.de.

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN 01 / 2017

KulTOUR SACHSEN-ANHALT

Gehrock, T-Shirt und Talar – Ausstellung über
Alltag im Wittenberger PredigerseminarSeite 2

EDITORIAL

Neuer Vorstand hält auch weiter Kurs
von Dr. Jochen Schmidt.....5

BERUFSTÄNDISCHES

Zeitenwechsel in der KZV – konstituierende
Vertreterversammlung Legislatur 2017-2022 6
Veteranen und neue Gesichter: Die 29 Mitglieder
der Vertreterversammlung vorgestellt.....9
Versorgung (noch) gesichert: Neujahrsempfang
der Heilberufler in Magdeburg..... 14
Politische Initiative: Frühkindliche Karies
soll Thema im Landtag werden 15
Zahnfehlstellungen bei Erwachsenen –
KFO-Arbeitskreis tagte..... 16
Zusatzleistungen und SVSG im Fokus –
Treffen der Kieferorthopäden in Halle/S. 17
Ausgezeichnet: Sachsen-Anhalt hat mit
Dr. Annett Boeckler erste DGZ-Spezialistin..... 18
Patientenberatung feiert 20. Geburtstag /
Gisela Kießling neue Beraterin für Halberstadt 20

FORTBILDUNGSINSTITUT E. REICHENBACH

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte 22
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen... 26

RECHT

KFO-Behandlungen: Gründliche Anamnese
ist wichtig 30

KOLLEGEN

Stefan Schuster vorgestellt: Junger Kollege
debütiert in gleich zwei Ausschüssen..... 32

BÜCHERSCHRANK

Notfall! Was kann und muss der Zahnarzt tun? 33

MITTEILUNGEN DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

29 Zahnmedizinstudenten feiern ihr Examen 36
AVW: Wozu immer diese Lebendbescheinigung? 37
Zahnärzte unterstützen Student mit Stipendium 38

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Eine Ära geht zu Ende: KZV-Vorstände
verabschieden sich von Belegschaft 40
Mitglieder und Vertreter in den Ausschüssen
der Vertreterversammlung 2017-2022 43
Landesausschuss: Versorgung in Sachsen-Anhalt
ist gesichert 44
Die Zulassungsstelle informiert..... 45
Seminarprogramm der KZV Sachsen-Anhalt..... 46

SACHSEN-ANHALT

Zum Titelbild: Lutherorte –
Johanniskirche in Magdeburg 48
Termine/Service..... 49

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Mit frischem Mut ins neue Jahr 50

ANZEIGE

**Wir suchen zur Verstärkung unseres
kieferorthopädischen MVZ in Salzwedel**
eine/n Kieferorthopädin/en und/oder eine/n ZÄ/ZA mit Erfahrung
in kieferorthopädischer Behandlung.

Wie bieten Ihnen eine sichere
Festanstellung mit Gewinnbeteiligung.
Eine **Teilzeit- sowie Vollzeit** Tätigkeit ist möglich.

Sämtliche Bereiche der **modernen
Kieferorthopädie** werden angeboten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: info@orthodont.de

Titelbild: Fredi Fröschki,
Lutherorte: Johanniskirche
in Magdeburg

ZahnRat 84

Die Qual der Wahl fürs Material
Wieso können die Zahnelemente...



Text block for ZahnRat 84.

ZahnRat 85

Parodontitis – eine unterschätzte Gefahr
erhöht das Mundkreislippenrisiko



Text block for ZahnRat 85.

ZahnRat 86

Weckt Schnarchen das wilde Tier in Ihnen?
Zahnärztliche Untersuchungen...



Text block for ZahnRat 86.

ZahnRat 88

Wenn das Übel nicht an, sondern in der Wurzel steckt



Text block for ZahnRat 88.

ZahnRat 89

Sauer macht lustig... zerstört aber die Zähne!



Text block for ZahnRat 89.

ZahnRat 90

Schöne weiße Zahnwelt...



Text block for ZahnRat 90.

ZahnRat

Vorsicht, Falle ...
Risiken für Ihre Zahn- und Mundgesundheit

www.zahnrat.de



Versandkosten (zuzüglich 7% MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand
10 Exemplare	2,60 €	2,40 €
Gesamt		5,00 €
20 Exemplare	5,20 €	2,80 €
Gesamt		8,00 €
30 Exemplare	7,80 €	4,70 €
Gesamt		12,50 €
40 Exemplare	10,40 €	5,00 €
Gesamt		15,40 €
50 Exemplare	13,00 €	5,20 €
Gesamt		18,20 €

FAX-Bestellformular 035 25 - 71 86 12

Satztechnik Meißen GmbH · Am Sand 1 c · 01665 Diera-Zehren OT Nieschütz

Stück

- 84 Die Qual der Wahl fürs Material
- 85 Parodontitis – eine unterschätzte Gefahr
- 86 Weckt Schnarchen das wilde Tier in Ihnen?
- 88 Wenn das Übel nicht an, sondern in der Wurzel steckt
- 89 Sauer macht lustig... zerstört aber die Zähne
- 90 Schöne weiße Zahnwelt ...

Eine Übersicht früherer Ausgaben senden wir Ihnen gern zu.

Lieferanschrift:

Zahnarztpraxis _____

Ansprechpartner _____

Strasse _____

PLZ/City _____

Telefon _____ Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____

Neuer Vorstand hält auch weiter Kurs

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 02.01.2017 trat die neugewählte Vertreterversammlung zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Die Delegierten wurden von Ihnen im Oktober mit einer Wahlbeteiligung von 64 Prozent gewählt. Die hohe Wahlbeteiligung macht deutlich, welche große Wertschätzung die berufsständische Vertretung der Zahnärzte in unserem Land genießt. Mit diesem Vertrauensbeweis hat die Vertreterversammlung den nötigen Rückhalt bei der erfolgreichen Bewältigung der vielfältigen neuen Aufgaben.

Ich danke allen, die sich an der Wahl beteiligt haben und den neuen Mitgliedern der VV für die Bereitschaft zur Übernahme dieser verantwortungsvollen Tätigkeit.

Die Vertreterversammlung berief an ihre Spitze zwei erfahrene Kollegen. Ich gratuliere Dr. Bernd Hübenthal zur Wahl zum neuen Vorsitzenden und Dr. Hans-Jörg Willer zur Wahl zum Stellvertretenden Vorsitzenden der VV. Ich wünsche Euch von ganzem Herzen gutes Gelingen in dieser Funktion und freue mich auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Als zweite Aufgabe hatten die Delegierten einen neuen Vorstand für die KZV zu bestimmen. Bei diesen Wahlgängen hat sich die VV sehr eindeutig für die Kandidaten Dr. Stefan Schorm und Dr. Jochen Schmidt entschieden. Von unserer Stelle aus ein großer Dank für das uns entgegengebrachte Vertrauen!

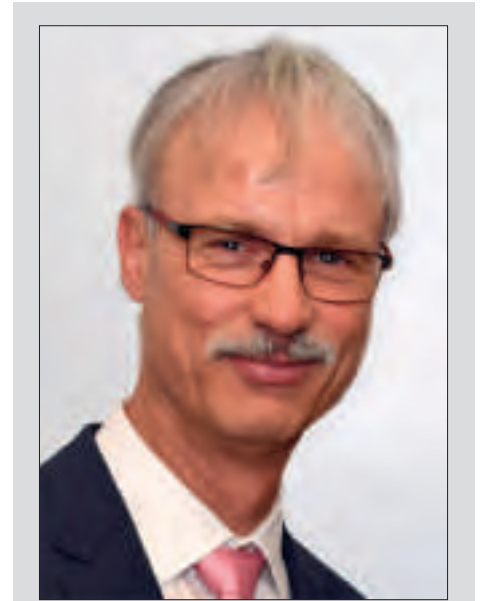
Der langjährige Vorstand der KZV, Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch und Dr. Klaus Brauner, hatte klare Vorstellungen zu den Aufgaben einer KZV. Trotz gesetzlich definiertem Sicherstellungs- und Prüfungsauftrag haben sie die KZV im Sinne einer reinen Berufsvertretung geführt. Sie haben die Verwaltung als Service-Einrichtung

etabliert, sind als hartnäckiger Verhandlungspartner gegenüber den Kostenträgern aufgetreten und haben viel Kraft und einen guten Instinkt gegenüber politischen Akteuren bewiesen. Auch die Beziehungen unter den Körperschaften KZV und ZÄK zu den Verbänden BDK und FVDZ sind heute durchweg konstruktiv.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die KZV ist weit entfernt davon, nur ein gesetzlicher Erfüllungshelfer zu sein. Sie können darauf vertrauen, dass der neue Vorstand der KZV diesen Kurs fortführt. Wir werden uns unablässig dafür einsetzen, die Rahmenbedingungen für die zahnärztliche Berufsausübung zu verbessern.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass freie Menschen in einem freien System bessere Ergebnisse erzielen. Das bestehende System basiert auf dieser Erkenntnis. Jedoch dürfen wir diese Möglichkeiten nicht als selbstverständlich betrachten. Viele Kolleginnen und Kollegen haben hart dafür gekämpft! Es bedarf intensiver Arbeit, dieses System zu erhalten und natürlich entsprechend den Erfordernissen zukünftiger Veränderungen anzupassen. Auch auf meinem Weg gab es mehrere Meilensteine, die mein Verhältnis zur Freiheit geprägt haben. Und deshalb finde ich es nur konsequent, dass ich heute nicht nur nach diesem Motiv lebe, sondern auch nach diesem Motto führe. In enger Zusammenarbeit mit unserer Kammer und dem freien Verband wird sich der neue Vorstand der KZV auch weiterhin für den Erhalt der Freiberuflichkeit einsetzen.

Im Sinne einer kontinuierlichen Arbeit bin ich sehr froh, dass mir Kollege Dr. Stefan Schorm an die Seite gestellt wurde. Wir ergänzen uns sehr gut und haben damit meines Erachtens die besten Voraussetzungen für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben. Dabei



Von
Dr. Jochen Schmidt
Vorsitzender der
Kassenzahnärztlichen
Vereinigung
Sachsen-Anhalt

steht eine umfassende Transparenz und Zusammenarbeit mit den Delegierten der VV und den Kollegen im Mittelpunkt.

Wir arbeiten für Sie und hoffen zugleich auf Ihre Unterstützung. Teilen Sie uns Ihre Ideen mit! Mein Vorstandskollege und ich freuen uns auf Ihre Anregungen!

Mit kollegialen Grüßen

Ihr

Generationswechsel in der KZV

Vertreterversammlung für Legislaturperiode 2017 bis 2022 konstituiert / Schmidt und Schorm bilden neue Spitze



28 von 29 Delegierte der KZV-Vertreterversammlung waren am 2. Januar zur konstituierenden Sitzung anwesend. Fotos: Andreas Stein

Das Jahr 2017 begann für die ehrenamtlich engagierten Zahnärzte in der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt schon früh – am 2. Januar 2017 trafen sich die Delegierten zur konstituierenden Sitzung der siebten Legislaturperiode in Magdeburg. Ziel war es, einen neuen hauptamtlichen Vorstand zu wählen, denn die Arbeitsverträge des alten waren am 31. Dezember 2016 ausgelaufen. Ein Drittel der Delegierten ist neu in der Versammlung bzw. war in der vergangenen Legislaturperiode nicht dabei, zwei Drittel der ehrenamtlich Engagierten können ihre Erfahrungen weiter einbringen. Mit 28 von 29 anwesenden VV-Delegierten war die Vertreterversammlung beschlussfähig, unter den Gästen waren auch – sichtlich gelassen – die nunmehr ehemaligen KZV-Vorstände Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch und Dr. Klaus Brauner sowie KZV-Urgestein Dr. Eckart Bohley.

Von Katerstimmung bei den Delegierten jedoch keine Spur: Dr. Wolfgang Gahler als ältestes anwesendes VV-Mitglied eröffnete die Sitzung und bat Wahlleiter

und KZV-Abteilungsleiter Recht Thorsten Jähnel sowie sein Team aus Wahlhelfern aus dem Kreis der KZV-Mitarbeiter, den ersten Wahlgang einzuleiten.

Wahl der VV-Spitze

Gleich im ersten Wahlgang sollten die Delegierten mit dem VV-Vorsitzenden eine neue Spitze aus ihren Reihen bestimmen: Wie Dr. Jochen Schmidt, bisheriger Amtsinhaber, ausführte, sei dieser der wichtigste Vertreter, der über die KZV, ihre Aufgaben und Interna Bescheid wissen müsse. Deshalb schlug er als seinen Nachfolger Dr. Bernd Hübenenthal vor – der erfahrene Standespolitiker sei „positiv-kritisch“ eingestellt und hinterfrage viel. Diesem Vorschlag konnten die Delegierten folgen und wählten ihn bei 26-Ja-Stimmen und zwei Nein-Stimmen ins Vorsitzendenamt.

Dr. Bernd Hübenenthal nahm die Wahl an und übernahm nunmehr vom Platz des VV-Vorsitzenden aus die Leitung der Vertreterversammlung. „Ich will die Freiberuflichkeit bewahren und mache mich für die Einheit der drei Säulen Kammer, KZV und Freier Verband stark“,

sagte der Sangerhausener in seinen Dankesworten. Er hoffe auf einen guten Start in die neue Legislaturperiode und eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Aufsichtsbehörden, so Dr. Hübenenthal.

Für den Posten des stellvertretenden VV-Vorsitzenden schlug Dr. Stefan Schorm Dr. Hans-Jörg Willer vor. Der Magdeburger hatte das Amt bereits in der zurückliegenden Legislatur inne und sei für Fleiß, Genauigkeit und viel Engagement bekannt. „Ich könnte mir keinen Besseren vorstellen“, so Dr. Schorm. Das sahen die Delegierten offenbar genauso und sprachen Dr. Willer mit 27 Ja- und einer Nein-Stimme in überwältigender Mehrheit ihr Vertrauen aus.

Dann ging es zur Wahl des Vorstandes – getrennt, geheim und unmittelbar, und auch nicht vorgeschlagene VV-Delegierte können gewählt werden, wie Wahlleiter Jähnel den Anwesenden erläuterte. Als erstes Vorstandsmitglied schlug Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke, der auch VV-Delegierter ist, Dr. Jochen Schmidt vor. Dieser sei zwar deutlich jünger als die scheidenden Vorstände, aber trotzdem ein Urgestein in der Standespolitik und

stehe mit seiner Familie für drei Generationen im Zahnarztberuf. Mit vielen Jahren als Vorsitzender des Freien Verbandes Sachsen-Anhalt, vielen Positionen in der KZV, darunter stellvertretender und VV-Vorsitzender, sowie als Referent und Vorstandsmitglied im letzten ehrenamtlichen KZV-Vorstand bis Ende 2004 sei Dr. Jochen Schmidt der richtige Mann für den Vorstand. Dem Vorschlag Dr. Hüneckes stimmten denn auch 27 der Delegierten zu, es gab nur eine Nein-Stimme.

Maik Pietsch, Vizepräsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und ebenfalls VV-Delegierter, schlug in der Folge Dr. Stefan Schorm als zweites Vorstandsmitglied zur Wahl vor. Der Sandersdorfer führe mit einer Berufsausübungsgemeinschaft (BAG) schon lange eine unkonventionelle Praxisstruktur, bringe viel standesberufliche Erfahrung mit und habe sich als Referent für das Vorstandswesen im vergangenen Jahr bereits in die KZV-Materie eingearbeitet, so Pietsch. Für Dr. Schorm votierten dann 26 der Delegierten, einmal gab es ein „Nein“ und eine Stimme ging an den sichtlich überraschten Delegierten Dr. Knut Abshagen.

Die beiden so gewählten Vorstandsmitglieder schieden damit aus der Vertreterversammlung aus, Nachrücker wurden entsprechend der Wahlliste die anwesenden Zahnärzte Hanno Eisfeldt aus Halle/S. und Dr. Thomas Pilz aus Löbejün.

Vorsitzender steht fest

Anschließend wurde aus den beiden Vorständen der Vorsitzende bestimmt. Dr. Carsten Hünecke schlug dafür wiederum Dr. Jochen Schmidt vor, den er als akribischen Arbeiter und guten Zuhörer, der bisweilen auch mal sehr kritisch sein könne, charakterisierte. Besonders hervorzuheben sei Dr. Schmidts Eigenschaft, offen an Personen und Themen heranzugehen. Er sei, obwohl kein Mann der großen Auftritte, auf Bundesebene be- und anerkannt, würdigte Dr. Hünecke seinen langjährigen Weggefährten. Und mit Blick auf die des Öfteren beschworenen „großen Fußstapfen“ sagte der Kammerpräsident, es gehe nicht darum, diese

auszufüllen, sondern den eingeschlagenen erfolgreichen Weg weiterzugehen. Die Delegierten folgten Dr. Hüneckes Votum und wählten Dr. Jochen Schmidt einstimmig zum Vorstandsvorsitzenden, der nun bis 2022 die Geschicke der KZV leiten wird. Dr. Stefan Schorm wird damit sein Stellvertreter.

Die beiden Vorstandsmitglieder fahren automatisch auch als Delegierte zur Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV). Weil Sachsen-Anhalt noch ein weiterer Sitz zusteht, schlug Dr. Jochen Schmidt Dr. Frank Büchner aus Calbe/S. als dritten im Bunde vor, weil er als jahrelanger Vorsitzender des KZV-Fi-

nanz- und Verwaltungsausschusses die notwendige Erfahrung mitbringe. Mit 26 Ja- und zwei Nein-Stimmen schlossen sich die VV-Delegierten diesem Vorschlag an. Dr. Bernd Hübenthal, der als VV-Vorsitzender ohnehin zu den VVs der KZBV eingeladen ist, wurde mit 27 Ja-Stimmen zum Stellvertreter gewählt.

Ausschüsse neu besetzt

In der Folge schritt die Vertreterversammlung zur Neuwahl der KZV-Ausschüsse, wobei Mitglieder und Stellvertreter im Block per Handzeichen abgestimmt ▶

Fortsetzung auf S. 8



Bilden bis 2022 die KZV-Spitze (v.l.): VV-Vorsitzender Dr. Bernd Hübenthal, KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt und ihre Stellvertreter Dr. Hans-Jörg Willer (VV) und Dr. Stefan Schorm (Vorstand).



Mehrere geheime Wahlvorgänge prägten die Versammlung, hier Dr. Ingo Angerstein bei der Stimmabgabe.



Dr. Wolfgang Gahler eröffnete als ältester Delegierter die konstituierende Vertreterversammlung.

Fortsetzung von S. 7



Dr. Jochen Schmidt gratuliert dem frischgebackenen VV-Vorsitzenden Dr. Bernd Hübenthal. Kurze Zeit später wählte die VV dann Dr. Schmidt zum neuen Vorstandsvorsitzenden. Fotos: Andreas Stein



Dr. Stefan Schorm (l.) ist neuer stellvertretender Vorstandsvorsitzender.



Dr. Frank Büchner fährt im Auftrag der VV zu den Sitzungen der KZBV-VV, auch Dr. Bernd Hübenthal ist als VV-Vorsitzender und Stellvertreter dabei.

wurden: Neu besetzt wurden das Landesschiedsamt für zahnärztliche Versorgung, der Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen, der Prothetikeinigungsausschuss, der Prothetikwiderrspruchsausschuss, der Disziplinausschuss, die Widerspruchsstelle, der Finanz- und Verwaltungsausschuss und der Satzungs- und Wahlausschuss – alle erhielten einstimmig das Votum der Delegierten (alle Ausschussmitglieder und ihre Stellvertreter auf S. 43). Der Satzung entsprechend finden sich in den Ausschüssen auch Zahnärzte ohne VV-Mandat wieder, sodass die ehrenamtliche Arbeit auf breite Schultern verteilt ist.

Rechtsstreit vor Beilegung?

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit beschäftigten sich die Delegierten anschließend mit den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder. Bis diese von der Aufsichtsbehörde, dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration, genehmigt sind, erhalten die Vorstände eine Vergütung, Reisekosten- und Dienstmitemlerstattung entsprechend der ihrer Vorgänger, entschied die VV einstimmig. Auch die Reise- und Sitzungsgeldordnung der Ehrenamtler war Thema: Bisher dynamisch an die entsprechenden Regelungen der KZBV gebunden, sollen die VV-Delegierten künftig selbst darüber entscheiden, entschied eine Mehrheit von 24 Ja- bei vier Nein-Stimmen. Vorausgegangen war ein Verpflichtungsbescheid des Ministeriums, gegen den die KZV geklagt hatte. Der Rechtsstreit liegt aktuell vor dem Landessozialgericht. Das Ministerium hatte angeboten, den Bescheid zurückzuziehen, wenn die KZV die Ordnung von der KZBV entkoppelt und in ihre eigene Satzung aufnimmt. Finanzielle Einschränkungen für die Ehrenamtler bedeute dies nicht, betonte Dr. Jochen Schmidt. Eine Dynamisierung könne künftig auch durch die VV beschlossen werden.

Mit diesem Thema endete eine ruhige und sachliche konstituierende Sitzung. Die Frühjahrs-Vertreterversammlung werde wohl nicht benötigt, darum gebe es noch keinen Termin dafür, erläuterte VV-Vorsitzender Dr. Bernd Hübenthal. Die Herbstsitzung findet am 24. November 2017 ab 10 Uhr in den Räumlichkeiten der KZV statt. ■

Die 29 Mitglieder der Vertreterversammlung (2017-2022)

Dr. Knut Abshagen Klötze



geboren am 17.12.1953 in Rostock; Zahnmedizinstudium von 1974 bis 1979 in Rostock, verheiratet, ein Sohn. Mitglied im Landes- sowie im Finanz- und Verwaltungsausschuss der KZV, Kammerdelegierter und -vorstand, Kreisstellenvorsitzender Klötze.

standespolitische Zielsetzungen:
Die Finanzen der KZV weiter in geordneten Bahnen halten
Hobbys: Lesen, Gartenarbeit

Dr. Ingo Angerstein Huy



geboren am 23.07.1953 in Elbingerode; Zahnmedizinstudium von 1975 bis 1980 in Leipzig und Erfurt; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im Zulassungs- und im Berufungsausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:
Erhalt der Freiberuflichkeit
Hobbys: Jagd

Steffen Baumbach Hettstedt



geboren am 16.04.1965 in Lutherstadt Eisleben; Zahnmedizinstudium von 1986 bis 1992 in Leipzig und Erfurt; geschieden, zwei Kinder. Mitglied im Finanz- und Verwaltungsausschuss der KZV.

standespolitische Zielsetzungen:
Freiberuflichkeit und Kollegialität erhalten
Hobbys: Geschichte, Literatur, Reisen

Angela Braune Weißenfels



geboren am 29.11.1961 in Laucha; Zahnmedizinstudium von 1981 bis 1987 in Jena und Erfurt; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im KZV-Prothetikwiderspruchsausschuss, Beisitzerin im Landesvorstand des FVDZ Sachsen-Anhalt.

standespolitische Zielsetzungen:
gemeinsam die Freiberuflichkeit erhalten
Hobbys: Volleyball, Lesen

Dr. Stefan Braune Blankenburg



geboren am 26.05.1961 in Thale; Zahnmedizinstudium von 1981 bis 1983 in Rostock und Halle (Saale); verheiratet, zwei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen:
Förderung der Attraktivität der freiberuflichen Zahnarztpraxis
Hobbys: Wandern, Lesen

Dr. Frank Büchner Calbe/S.



geboren am 26.02.1966 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium von 1988 bis 1993; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im Finanz- und Verwaltungsausschuss der KZV, Kreisstellenvorsitzender für Schönebeck.

standespolitische Zielsetzungen:
Stärkung und Erhalt der Selbstverwaltung, Vertretung der Kollegen innerhalb und außerhalb unserer Kreisstelle in den entsprechenden Funktionen, Förderung der Kollegialität, Vorbereitung und Gestaltung des anstehenden Generationswechsels in der Kreisstelle und der Zahnärzteschaft insgesamt
Hobbys: Schützenverein, Schwimmen

Fortsetzung auf S. 10

Fortsetzung von S. 9

Dr. Mario Dietze Merseburg

geboren am 04.04.1964 in Merseburg; Zahnmedizinstudium

von 1982 bis 1987 in Wolgograd/Russland, verheiratet, zwei Kinder. Kammerdelegierter, Beisitzer im Landesvorstand des FVDZ Sachsen-Anhalt.

standespolitische Zielsetzungen: weiterer Aufbau und Förderung des Zahnärztlichen Personals, Stärkung des Praxisteam-Gedankens
Hobbys: Reisen, Lesen, Tennis, Radfahren



Kristin Eichmann-Rank Aschersleben

geboren am 05.01.1962 in Ballenstedt; Zahnmedizinstudium von 1984-1989 in Jena; verheiratet, ein Kind.

standespolitische Zielsetzungen: Fördern der kollegialen Zusammenarbeit von Kieferorthopäden, Zahnärzten und Kieferchirurgen
Hobbys: Stadtrat/Ortschaftsrat, Garten, Kochen



Hanno Eisfeldt Halle/S.

geboren am 27.06.1964 in Merseburg; Zahnmedizinstudium von 1985 bis 1990 in Halle/S.; ledig, drei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen: Selbstverwaltung beibehalten und stärken, Interessen des eigenen Kollegenkreises in die VV einbringen
Hobbys: Musik, Literatur, Sport



Jens-Uwe Engelhardt Magdeburg

geboren am 22.10.1957 in Magdeburg, Zahnmedizinstudium

von 1979 bis 1984 in Leipzig und Erfurt; verheiratet, vier Kinder. Mitglied in diversen KZV-Ausschüssen, ehrenamtl. Richter am Landessozialgericht, stellv. Vorsitzender des AVW-Verwaltungsausschusses.

standespolitische Zielsetzungen: Erhalt der Freiberuflichkeit und Stärkung der Selbstverwaltung der Zahnärzteschaft, Erwirtschaftung und Sicherung der Altersversorgung des Berufsstandes
Hobbys: Motorrad, Lesen, Kultur



Dr. Wolfgang Gahler Weißandt-Gölzau

geboren am 21.10.1948 in Köthen/Anhalt; Zahnmedizinstudium von 1969 bis 1974 in Leipzig; verheiratet, zwei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen: Einheit des Berufsstandes
Hobbys: Engagement (Bundesvorsitzender Deutschsprachiger Kulturbund, Deutsche Bundespartei, Sprecher Initiative für direkte Demokratie)



Dr. Frank Hofmann Bitterfeld

geboren am 12.02.1978 in Jena; Zahnmedizinstudium 1996 bis 2001 in Leipzig; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied in der KZV-Widersspruchsstelle, Kammerdelegierter, Mitglied im Vorstand des Berufsverbandes deutscher Oralchirurgen Mitteldeutschland.

standespolitische Zielsetzungen: Berufspolitik mitgestalten, Information der Zahnärzte der Kreistelle über Entscheidungen der KZV, Zusammenarbeit der verschiedenen Interessensgruppen innerhalb der Zahnärzteschaft
Hobbys: Interesse an alten Fahrzeugen, die sich auf zwei oder vier Rädern mit Motorkraft vorwärts bewegen



Dr. Bernd Hübenthal Sangerhausen



geboren am 28.09.1955 in Sangerhausen; Zahnmedizinstudium von 1976 bis 1981 in Halle (Saale); verheiratet, drei Kinder. VV-Vorsitzender, Mitglied im Landes- und im Finanz- und Verwaltungsausschuss der KZV, Kammerdelegierter, Mitglied des Landesvorstandes des FVDZ Sachsen-Anhalt.

standespolitische Zielsetzungen:
Wahrung der freien und unabhängigen zahnärztlichen Berufsausübung gerade vor dem Hintergrund der derzeitigen politischen Bestrebungen, die offensichtlich in eine andere Richtung zielen. Fortführung der in Sachsen-Anhalt sehr gut funktionierenden Zusammenarbeit von KZV, ZÄK und FVDZ.

Hobbys: Rad- und Skifahren, Wandern, Hund und Garten.

Dr. Cornelia Otto Dessau-Roßlau



geboren am 16.01.1975 in Halberstadt; Zahnmedizinstudium von 1993 bis 1999 in Halle/S.; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im Satzungs- und Wahlordnungsausschuss der KZV, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

standespolitische Zielsetzungen:
kollegiales und loyales Miteinander, neue Lösungen schaffen, Freiberuflichkeit, Perspektive Patient
Hobbys: Kino, Ski, Rad und Golf

Dr. Carsten Hünecke Magdeburg



geboren am 12.06.1964 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium von 1985 bis 1990 in Halle/S.; verheiratet, zwei Kinder. Kammerdelegierter und -Präsident, Mitglied des Landesvorstandes des FVDZ Sachsen-Anhalt.

standespolitische Zielsetzungen:
Freie Berufsausübung erhalten; dafür arbeiten, dass KZV keine Behörde darstellt, sondern Service und Selbstverwaltung der Zahnärzte erfüllt; junge Kollegen für die eigene Praxis begeistern.

Hobbys: Reisen, Lesen.

Maik Pietsch Wittenberg



geboren am 25.09.1964 in Dresden; Zahnmedizinstudium von 1985 bis 1990 in Halle (S.); verheiratet, zwei Kinder. Kammerdelegierter und -vizepräsident.

standespolitische Zielsetzungen:
Erhalt der Berufs- und Therapiefreiheit, Verhinderung weiterer Bürokratie

Hobbys: Lesen, Reisen, Wandern, Garten

Marina Kaiser Naumburg



geboren am 14.05.1959 in Laucha; Zahnmedizinstudium von 1977 bis 1982 in Jena und Dresden; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im Finanz- und Verwaltungsausschuss der KZV, Kammerdelegierte, Mitglied im AVW-Verwaltungsausschuss.

standespolitische Zielsetzungen:
Verbindung zwischen Kreisstelle und der KZV herstellen

Hobbys: Kochen, Gärtnern, Lesen

Dr. Thomas Pilz Löbejün



geboren am 20.09.1960 in Leipzig; Zahnmedizinstudium von 1979 bis 1984 in Poznań (Polen) und Erfurt; verheiratet, ein Kind. Mitglied im Satzungs- und Wahlordnungsausschuss der KZV.

standespolitische Zielsetzungen:
Kontakt zwischen VV und Kollegen halten, Freiberuflichkeit stärken

Hobbys: Akkordeonspiel im Orchester

Fortsetzung auf S. 12

Fortsetzung von S. 11

Dr. Dorit Richter Halberstadt



geboren am 03.02.1962 in Wegeleben, Zahnmedizinstudium von 1980 bis 1985 in Bukarest/Rumänien; verheiratet, ein Kind. Mitglied im KZV-Disziplinarausschuss, Kammerdelegierte.

standespolitische Zielsetzungen: Erhalt der Freiberuflichkeit, Modernisierung der zahnmedizinischen Ausbildung und Approbation, Reform der Approbationsordnung
Hobbys: Literatur, Musik, Fremdsprachen, Reisen

Dr. Frank Schuster Magdeburg



geboren am 02.12.1960 in Greifswald; 1982 bis 1987 Zahnmedizinstudium in Greifswald; verheiratet, ein Kind. Mitglied in der KZV-Widerspruchsstelle.

standespolitische Zielsetzungen: Erhalt und Förderung der Freiberuflichkeit des Berufsstandes, Abbau der Bürokratie
Hobbys: Handball, Fotografie, Lesen

Harald Senge- wald Merse- burg



geboren am 24.09.1954 in Aschersleben; 1976 bis 1981 Zahnmedizinstudium in Berlin und Halle; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im KZV-Landes- und im Prothetikeinigungsausschuss, Kammerdelegierter.

standespolitische Zielsetzungen: Wahrung der Einheit des Berufsstandes, besonders Erhaltung und Stärkung der Freiberuflichkeit, enger Kontakt zur Kollegenschaft der Kreisstelle, Erhaltung eines kollegialen Verhältnisses unter den Zahnärzten.
Hobbys: Sport, Lesen, klassische Musik

Uwe Simon Bernburg



geboren am 05.09.1960 in Frankfurt/Oder; Zahnmedizinstudium von 1979 bis 1984 in Budapest; verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im Zulassungsausschuss der KZV.

standespolitische Zielsetzungen: Erhalt der Freiberuflichkeit, Bürokratieabbau, Stärkung des kollegialen Miteinanders innerhalb der Zahnärzteschaft

Peter Sorowka Thale



geboren am 19.08.1963 in Kropstädt; Zahnmedizinstudium von 1984 bis 1989 in Leipzig; verheiratet, drei Kinder. Mitglied im KZV-Landes- sowie im Prothetikeinigungsausschuss, im Gemeinsamen Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen, stellvertretendes Mitglied im PEA.

standespolitische Zielsetzungen: Erhalt und Stärkung der zahnärztlichen Freiberuflichkeit und zahnärztlichen Selbstverwaltung unter den Bedingungen eines sogenannten“-Selbstverwaltungsstärkungsgesetzes“, Beibehalt der Fachkompetenz in der berufspolitischen Führung der Zahnärzte, gegen Überregulierung und Bürokratie, für einen einheitlichen Berufsstand in Fairness gegenüber Kollegen und Patienten
Hobbys: Musik, Elektronik, Radfahren

Matthias Tamm Dessau- Roßlau



geboren am 12.09.1959 in Jena; Zahnmedizinstudium von 1980 bis 1985 in Halle (S.); verheiratet, zwei Kinder. Mitglied im KZV-Landes- sowie im Prothetikwiderspruchsausschuss, Kammerdelegierter, Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des FVDZ.

standespolitische Zielsetzungen: Einheit des Berufsstandes.
Hobbys: Fußball, Kunst und Kultur.

Dr. Dirk Wagner Magdeburg



geboren am 03.10.1959 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium von 1979 bis 1984 in Greifswald; verheiratet, vier Kinder. Kammerdelegierter und -vorstand, Kreisstellenvorsitzender in Magdeburg.

standespolitische Zielsetzungen:
Positive Darstellung der Zahnärz-
te in der Öffentlichkeit, Einheit des
Berufsstandes festigen.
Hobbys: Jagd, Golf.

Hans-Ulrich Weber Zeitz



geboren am 04.10.1957 in Kayna; Zahn-
medizinstudium von 1978
bis 1983 in Leipzig; verheiratet, ein
Kind. Mitglied im Satzungs- und
Wahlordnungsausschuss der KZV.

standespolitische Zielsetzungen:
Einheit des Berufsstandes erhalten,
Honoraranpassung West-Ost errei-
chen, Erhalt der Freiberuflichkeit
Hobbys: Zeitgeschichte, Fußball,
Garten

Peter Weber Stendal



geboren am 17.07.1954 in
Stendal; Zahn-
medizinstudium von 1980
bis 1985 in
Berlin; geschieden, zwei Kinder.
Mitglied im KZV-Disziplinaraus-
schuss, Kammerdelegierter.

standespolitische Zielsetzungen:
Freiberuflichkeit stärken, kollegia-
les Miteinander verbessern.
Hobbys: Lesen, Sport, Schützenver-
ein.

Dr. Hans-Jörg Willer Magdeburg



geboren am 31.10.1951 in
Coswig/An-
halt, Zahnme-
dizinstudium von 1970 bis 1975
in Wolgograd; verheiratet, drei
Kinder. Stellv. VV-Vorsitzender,
Mitglied in diversen KZV-Aus-
schüssen; Obergutachter der KZ-
BV, ehrenamtlicher Richter am So-
zialgericht Magdeburg; Mitglied
im Vorstand des Landesverbandes
der Freien Berufe e.V. und im Lan-
desvorstand des Berufsverbandes
Deutscher Kieferorthopäden e.V.

standespolitische Zielsetzungen:
Engagement für Freiberuflichkeit,
zahnärztliche Selbstverwaltung in
der Öffentlichkeit und gegenüber
der Politik sowie für die standes-
politische Einheit nach innen und
außen
Hobbys: Interesse an Politik, Philo-
sophie, Kajak- und Radfahren

Dr. Mario Wuttig Halle/S.



geboren am 08.05.1972 in
Saalfeld/Saale; Zahnmedizin-
studium von
1992 bis 1997
in Halle/S.; verheiratet, ein Kind.
Mitglied im Satzungs- und Wahl-
ordnungsausschuss der KZV, Mit-
glied des Landesvorstandes des
BDK.

standespolitische Zielsetzungen:
Freiberuflichkeit stärken, Einheit
des Berufsstandes wahren, Inter-
essen der jungen Kollegen berück-
sichtigen
Hobbys: Tennis, Kunst und Kultur

Ein starkes Team blickt zurück

Lesen Sie auf den **Seiten 40 bis 42** einen Rückblick auf Person und Schaffen der scheidenden KZV-Vorstände Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch und Dr. Klaus Brauner. Eine Übersicht über die neuen Mitglieder und Stellvertreter der KZV-Ausschüsse finden Sie, liebe Leser, auf **Seite 43**.

KV betreibt bereits acht eigene Praxen

Blick auf Zukunft der Versorgung des Landes bei Neujahrsempfang der Heilberufler



Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke und der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Stefan Schorm sprachen auch mit der Presse über die Versorgungssituation in Sachsen-Anhalt. Foto: A. Stein

Die ärztliche Versorgungssituation in Sachsen-Anhalt wird zunehmend kritischer, zumindest bei den Haus- und Fachärzten. Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt (KV) sei bereits gezwungen, acht Praxen im Land in Form einer Eigeneinrichtung selbst zu betreiben, wie KV-Vorsitzender Dr. Burkhard John auf dem Pressegespräch am Rande des diesjährigen Neujahrsempfanges der Heilberufler am 11. Januar 2017 in Magdeburg sagte. So habe man trotz bundesweiter Ausschreibung und garantiertem Mindestumsatz keine Nachfolger für eine gut gehende Doppelpraxis in Klötze (Altmarkkreis Salzwedel) gefunden, nannte John ein Beispiel.

Für die Arbeit in den Eigeneinrichtungen habe man kürzlich in Ruhestand gegangene Ärzte gewinnen können – mehr als ein oder zwei Quartale Luft verschaffe das aber nicht, so KV-Vorsitzender Dr. Burkhard John. Er geht davon aus, dass künftig eine Zentralisierung der Praxen von Vertragsärzten und Psychotherapeuten zu erwarten ist und nicht mehr jede Praxis

im ländlichen Raum nachbesetzt werden kann. Bei den Zahnärzten werde es in zehn bis 15 Jahren ähnlich aussehen, sekundierte Dr. Stefan Schorm, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt. Er kritisierte, die Politik setze Fehlanreize, wenn sie auf Großversorgungsstrukturen wie Medizinische Versorgungszentren (MVZ) baue. Die wohnortnahe, flächendeckende zahnärztliche Versorgung werde jedoch weiterhin vor allem durch freiberuflich tätige Zahnärzte in eigener Praxis sichergestellt, so Dr. Schorm.

Universität Halle unterstützen

Um den künftig bei den Zahnärzten entstehenden Versorgungsbedarf auch nur ansatzweise zu decken, bedürfe es eines attraktiven Ausbildungsstandortes, erklärte Dr. Carsten Hünecke, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Er forderte die Landesregierung deshalb auf, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung

zu stellen, um die seit 1955 bestehende und derzeit im Bundesministerium für Gesundheit in Arbeit befindliche neue Approbationsordnung entsprechend umzusetzen.

Dr. Hünecke mahnte außerdem an, die zahnärztliche Versorgung von Flüchtlingen in Sachsen-Anhalt sollte endlich gesichert und vereinheitlicht werden. Auch ein Jahr, nachdem die Zahnärzte erstmals auf das Problem aufmerksam gemacht hatten, fehle es bei der Notversorgung an Dolmetschern, sei die Bandbreite erbrachter Leistungen und deren Abrechnungsmodalitäten in jedem Landkreis anders. Nun gebe es erste Signale aus dem Innenministerium, die einen auch von den Landkreisen gewünschten einheitlichen Leistungskatalog und eine vereinheitlichte Abrechnung in Aussicht stellten, konnte der Kammerpräsident berichten. Schließlich stellten die Flüchtlinge auch eine Chance dar – in vielen Praxen fehle es an gut ausgebildetem und motiviertem Personal.

Einen ausführlicheren Bericht über den Neujahrsempfang finden Sie in den *zn* 02/2017. ■

Karies soll Thema im Landtag werden

KZV und ZÄK im Gespräch mit Abgeordnetem Tobias Krull (CDU)



ZÄK-Vorstand Dr. Nicole Primas und Dr. Hans-Jörg Willer von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung im Gespräch mit CDU-Gesundheitspolitiker Tobias Krull (Mitte).
Foto: Andreas Stein

Frühkindliche Karies (ECC) soll Thema im Landtag von Sachsen-Anhalt werden. Das ist das Ergebnis eines Gespräches von Kammervorstand Dr. Nicole Primas und KZV-Vorstandsreferent Dr. Hans-Jörg Willer mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Tobias Krull, das Mitte Dezember 2016 stattfand. Die beiden Zahnärzte (Dr. Primas als Präventionsbeauftragte der ZÄK und Dr. Willer als Beauftragter des KZV-Vorstandes für die Gesundheitsziele des Landes) erläuterten Krull, der sozial- und damit auch gesundheitspolitischer Sprecher seiner Fraktion ist, dass es in Sachen ECC im Land noch viel zu tun gebe.

Fünf Prozent der bis Dreijährigen vereinten drei Viertel der Karieslast mit vier oder mehr befallenen Milchzähnen auf sich, betroffen seien vor allem Familien mit niedrigem sozial-ökonomischem Status und mit Migrationshintergrund, so Dr. Willer. Außerdem sei man von dem Gesundheitsziel der Weltgesundheitsorganisation (WHO) – 80 Prozent kariesfreie Gebisse bei 6- bis 7-Jährigen bis 2020 – sowohl in Sachsen-Anhalt, aber auch bundesweit noch weit entfernt. Der hiesige Anteil liegt nur bei ca. 44 Prozent. An Kinder mit frühkindlicher Karies kom-

me man nur schlecht heran, wenn ihre Eltern nicht von sich aus mit ihnen zum Zahnarzt gehen. Oft hielten die betroffenen Kinder außerdem die lange und aufwändige kieferorthopädische Behandlung der durch frühkindliche Karies entstandenen Zahn- und Kieferfehlstellungen nicht durch. Hinzu kommt, dass ihre Eltern nicht selten den sogenannten Eigenanteil an den Kosten zur kieferorthopädischen Behandlung nicht aufbringen können, obwohl es den am Ende der Behandlung von den Krankenkassen zurückgibt, weiß Kieferorthopäde Dr. Willer aus eigener Erfahrung. Mit den Folgen frühkindlicher Karies – wie sozialer Ausgrenzung und weitergehenden Gesundheitsschäden – hätten die Betroffenen oft ein Leben lang zu tun. Deshalb sind Prävention und Früherkennung so wichtig.

Pflege-Lehrpläne veraltet

Was kann man da tun? Dr. Nicole Primas kann sich einiges vorstellen, z.B. eine Art Anreiz- oder Bonussystem. Der Weg, die Familien über die Netzwerke Frühe Hilfen des Landes zu erreichen, wurde mit einem Fachtag im September bereits begonnen (siehe zn 10/2016) – aber ein regu-

lierendes Eingreifen der Politik zum Wohle der Kinder wäre natürlich effektiver. Tobias Krull schlug deshalb vor, seine Fraktion könne im April 2017 nach Ende der Haushaltsverhandlungen einen Selbstbefassungsantrag in den Sozialausschuss des Landtages einbringen und Experten zu diesem Thema zur Anhörung einladen – ein Angebot, das die beiden zahnärztlichen Gesundheitspolitiker sehr positiv aufnahmen.

Dr. Primas, als Kammervorstand für Prävention auch für die Mundgesundheits Pflegebedürftiger zuständig, sprach außerdem Probleme bei der Ausbildung von Pflegepersonal an. Ihr sei u. a. beim preisgekrönten Projekt „AzuBiss“ aufgefallen, dass die Lehrpläne examinierter Altenpflege-Azubis kaum Stoff zum Thema Zahngesundheit enthielten bzw. noch Texte zum Umgang mit Totalprothetik enthielten, obwohl Senioren heute in der Regel noch eigene Zähne und hochwertige Implantate sowie Teilprothesen hätten. Die Zähne würden in Heimen und der Häuslichkeit deshalb nicht optimal gepflegt, es gebe zahlreiche Folgeerkrankungen. Da das Thema jedoch Bundessache ist, versprach Tobias Krull, Dr. Primas dort entsprechende Kontakte zu vermitteln. ■

Zahnfehlstellungen bei Erwachsenen

Kieferorthopädischer Arbeitskreis tagte zu besonderem Thema

Ist dieses Thema ein feststehender Bestandteil der kieferorthopädischen Praxis? In vielen Fällen ergeben sich durch Abweichungen der Zahnstellung für den Zahnarzt schwer oder nicht lösbare Aufgabe bei der Zahnerhaltung oder der Rekonstruktion beim Erwachsenen. Diese gesamte Fragestellung war Inhalt des Kieferorthopädischen Arbeitskreises am 21. Oktober 2016 im „Mercure-Hotel“ in Halle-Peissen. So wie in den vergangenen zehn Jahren war der Seminarraum mit mehr als 50 Teilnehmern bis auf den letzten Platz besetzt. Die Kieferorthopäden waren zum Teil aus den angrenzenden neuen Bundesländern angereist. Offenbar hat sich der sachsen-anhaltische Arbeitskreis als hochwertige Weiterbildungsveranstaltung herumgesprochen. Der Referent war der Ordinarius Prof. Dr. Dr. Peter Proff aus Regensburg. Begleitet wurde er durch den Anatomen Prof. Dr. Fanghanel, ebenfalls Regensburg. Bei einer kieferorthopädischen Behandlung im Erwachsenenalter spielt die Ästhetik heute eine zunehmende Rolle. Diese kann Einfluss auf die Berufswahl oder die Einstellung in eine bestimmte Position haben. Daraus ist oft die Motivation abzuleiten. Die wichtigen Aspekte der Ästhetik sind Augen, Mund und Zähne und damit spielen die Lippenlinie, die Lachlinie und die Mittellinie eine große Rolle.

Die kieferorthopädische Behandlung hat heutzutage keine Altersgrenze. Man unterscheidet die frühe Erwachsenenbehandlung, die späte Erwachsenenbehandlung und die ultraspäte Behandlung. Wichtig sind die Epidemiologie und die Ausgangssituation sowie die Motivation des Patienten. Der Behandler selbst muss die Biomechanik im Detail beherrschen. Auch die Veränderungen im Zahnhalteapparat müssen berücksichtigt werden. Im zahnungebenden Gewebe ist eine stärkere Fibrosierung vor sich gegangen, Gefäßstrukturen sind rarefiziert und die Zellteilungsrate ist geringer.



Erinnerungsbild beim kieferorthopädischen Arbeitskreis 2016: Herr Prof. Dr. Dr. Peter Proff, Dr. Annemarie Stolze, Herr Prof. Dr. Jochen Fanghanel und Dr. Mario Wuttig (v.l.n.r.).
Foto: privat

Die Zahnbewegung löst eine sterile Entzündung aus. Es entstehen eine Druck- und eine Zugzone und es kann zu Knochen- und Wurzelresorptionen kommen.

Die Ausgangssituation ist im Erwachsenenalter oft bestimmt durch vorausgegangene Veränderungen im Gebissbereich. Dazu gehören durch Extraktionen bedingte Zahnwanderungen sowie durch Entzündungen verursachte parodontale Schäden wie Rezessionen oder auch Knochenabbau. Auch wenn der Patient überwiesen wird, sollte primär geklärt werden, welches Anliegen der Patient selbst hat.

Grundsätzlich besteht ein höherer Aufklärungsbedarf und auch die Grenzen des Möglichen müssen bestimmt werden. Ein Erwachsener hat einen höheren Aufklärungsbedarf als jüngere Patienten. Für die Therapie beim Erwachsenen muss immer mehr Zeit eingeplant werden. Wenn es zu einer kieferorthopädischen Therapie im Erwachsenenalter kommt, ist eine wichtige Voraussetzung eine exzellente Mundhygiene. Genau so wichtig ist auch ein synoptisches Gesamtkonzept mit dem behandelnden Zahnarzt, das in bestimmten Fällen ein reduziertes Behandlungsziel haben kann. Bei Beginn einer Therapie ist die sorgfältige

Dokumentation der Ausgangsbedingungen besonders wichtig, Alle anamnestischen Angaben sind zu beachten und in der Therapie zu berücksichtigen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Kieferorthopädie über vielfältige Möglichkeiten zur Verbesserung der parodontalen Verhältnisse und der präprothetischen Ausgangssituation bei Erwachsenen verfügt. Dazu gehören die Beseitigung einer aufgefächerten Front, die Aufrichtung von gekippten Prämolaren und Molaren, die präprothetisch orthodontische Pfeilerverteilung und die Intrusion von elongierten Zähnen, aber auch die Extrusion traumatisch oder kariös zerstörter Zähne. Die Möglichkeiten und Grenzen der Kieferorthopädie im vorgeschädigten Gebiss wurden anhand von vielen Fallbeispielen vorgestellt und diskutiert. So wurde allen Teilnehmern die ganze Bandbreite der kieferorthopädischen Möglichkeiten im Erwachsenenalter dargestellt, aber auch die Sensibilität der Strukturen im zahnungebenden Bereich bei Erwachsenen deutlich gemacht. Um erfolgreich für den Patienten tätig zu sein, ist eine große klinische Erfahrung und entsprechende Weiterbildung notwendig.

Dr. Annemarie Stolze, Halle

Zusatzleistungen und SVSG im Fokus

Treffen der Kieferorthopäden in Halle-Peißen

Am 18. November 2016 fand im „Mercure-Hotel“ in Halle-Peißen die diesjährige Herbstveranstaltung des Berufsverbandes der Deutschen Kieferorthopäden, Landesverband Sachsen-Anhalt (BDK), statt. Seine einleitenden Worte nutzte der Landesvorsitzende Dipl.-Stomat. Lorenz Bräuer auch dafür, um sich bei den Kolleginnen und Kollegen, die in die Kammerversammlung und VV der KZV gewählt wurden, für ihr Engagement zu bedanken.

Als Gast begrüßten die Anwesenden den Landesvorsitzenden des FVDZ Sachsen-Anhalt, Kollegen Dipl.-Stomat. Matthias Tamm. Er berichtete über die Arbeit des FVDZ und die anstehenden Aufgaben nach der Kammerwahl und in der neuen Legislaturperiode der VV der KZV Sachsen-Anhalt. Es konnten auch viele gemeinsame Ansatzpunkte in der Arbeit des FVDZ und des BDK festgestellt werden und so war man sich einig, die Zusammenarbeit auf Landesebene weiter zu intensivieren.

Der Bericht des Landesvorsitzenden befasste sich schwerpunktmäßig mit dem „GKV-Selbstverwaltungsstärkungsgesetz“ und dem Vertrag zwischen der KZBV und dem BDK zu den Mehrleistungen, Zusatzleistungen und außervertraglichen Leistungen im Zusammenhang mit einer kieferorthopädischen Behandlung. Die Vorstellung der wesentlichen Punkte des „GKV-Selbstverwaltungsstärkungsgesetzes“ führte bei den Kolleginnen und Kollegen nur zu Unverständnis. Das Gesetz stellt die zahnärztliche Selbstverwaltung in einem solchen Maß unter die Aufsicht der zuständigen Behörde, dass die Arbeit der KZBV und der KZVen sowie die verantwortungsbewusste Arbeit der Vertreterversammlung der KZVen de facto ohne Einflussnahme der Aufsichtsbehörden nicht mehr möglich ist. Unterstützt wurde dieses auch von Dr. Uta Eichentopf, die über die



Dr. Willer berichtet über die Ergebnisse der Gutachtertagung. Foto: L. Bräuer

gleiche Problematik und Einschätzung im Zusammenhang mit dem letzten Treffen des Vorstandes der KZV und den Landesvorstand des BDK berichtete.

Anschließend stellte der Landesvorsitzende den Vertrag zwischen KZBV und BDK, wissenschaftlich begleitet durch die DGKFO und die DGZMK, im Detail vor. Der Vertrag stellt – wenn man so will – eine Fortführung des „letter of intent“ dar und regelt nochmal klar die Definition von Mehrkosten, Zusatzleistungen und außervertraglichen Leistungen sowie die Informationspflichten und die Abrechnung solcher Leistungen im Rahmen einer vertragszahnärztlichen kieferorthopädischen Behandlung.

Die anschließende Diskussion zu den vermeidlichen Vor- und Nachteilen war sehr sachlich und konstruktiv. Obwohl auch eine nicht unverständliche Skepsis vorhanden ist, scheinen im Endeffekt die Vorteile – z.B. dass die Mehrkosten damit rechtlich sicherer sind – zu überwiegen. Unabhängig davon gab es seitens der BDK-Mitglieder auch Anregungen und Kritikpunk-

te, die der Landesvorsitzende dem Bundesvorstand des BDK zur Klärung übermitteln soll. Abschließend informierte Lorenz Bräuer noch über ein Treffen mit dem neu gewählten Präsidenten der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Dr. Carsten Hünecke. Dieses Treffen fand in einer sehr angenehmen Atmosphäre statt und diente einem ersten Meinungsaustausch. Man ist sich einig, dass die Zusammenarbeit zwischen Kammer und BDK insbesondere bei kieferorthopädischen Sachthemen in bewährter Form fortgeführt, aber auch weiter intensiviert werden soll.

Dr. Hans-Jörg Willer berichtete dann in seiner Funktion als KFO-Referent der KZV Sachsen-Anhalt über die Gutachtertagung vom 4. Mai 2016. So ist die Anzahl der Begutachtungen im Beobachtungszeitraum im Bereich der Kieferorthopädie – ähnlich wie in anderen Leistungsbereichen – deutlich gesunken, in Sachsen-Anhalt sogar mehr als im Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig liegt aber die Anzahl der Begutachtungsergebnisse mit dem Vermerk „teilweise befürwortet“ über dem Bundesdurchschnitt.

Dr. Michael Hofmann erklärte den Anwesenden, dass es bezüglich des Klinikjahres im Zusammenhang mit der Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie weiterhin keine definitive Lösung gibt, man aber mit anderen Bundesländern weiterhin an einer Lösung arbeitet. Wichtig für die Mitglieder ist aber, dass das Klinikjahr auch fester Bestandteil der Ausbildung bleibt. Weiterhin berichtete Dr. Hofmann, dass es ihm gelungen sei, für das Fortbildungsprogramm der Zahnärztekammer – unabhängig vom „Kieferorthopädischen Arbeitskreis Sachsen-Anhalt“ – mehrere namhafte Referenten zu kieferorthopädischen Themen zu gewinnen.

Dipl.-Stom. Lorenz Bräuer,
BDK-Landesvorsitzender

Sachsen-Anhalt hat erste DGZ-Spezialistin

Dr. Annett Boeckler
hat sich der Zahnerhaltung
verschrieben



Dr. Annett Boeckler aus Halle (Saale) ist die erste DGZ-Spezialistin in Sachsen-Anhalt.
Foto: privat

Seit 1999 können sich interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte bei der DGZ als „Spezialist für Zahnerhaltung – präventiv und restaurativ“ zertifizieren lassen. Doch lediglich 15 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland nutzten seither die Möglichkeit, bei der Fachgesellschaft für Zahnerhaltung ihr Wissen und Können sowie ihre überdurchschnittlichen praktischen Fähigkeiten auf diesem Gebiet der Zahnheilkunde zu erweitern und unter Beweis zu stellen.

Seit wenigen Monaten gibt es nun aber auch in Sachsen-Anhalt eine DGZ-Spezialistin für Zahnerhaltung: Dr. Annett Boeckler hat ihr Können auf hohem Niveau nachgewiesen und das umfangreiche wie anspruchsvolle Zertifizierungsverfahren erfolgreich absolviert, stellte ein Prüfungsgremium unmittelbar vor der 30. Jahrestagung der DGZ Anfang Oktober 2016 in Leipzig fest. Auf diesem Jubiläumskongress, der laut Dentalmagazin durch Förderung und Auszeichnung des wissenschaftlichen Nachwuchses charakterisiert war und „Fit für die Zukunft“

machte, konnte die Hallenserin in feierlicher Form ihre Spezialistin-Urkunde entgegen nehmen. Für Dr. Annett Boeckler ging damit eine wichtige, in den vergangenen Jahren viel Zeit und Aufwand erfordernde Etappe ihres beruflichen Werdegangs zu Ende, privat begann eine neue – denn die wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erwartet derzeit ein Baby. Dennoch nahm sie sich die Zeit, für die *zn* die Zugangsvoraussetzungen für den Erwerb des DGZ-Spezialisten-Titels zu reflektieren.

Bestätigung des Könnens

Dr. Boeckler, damals noch Annett Kobler, studierte bis 2002 an der Universität Leipzig Zahnmedizin, weil ihr als „nur“ Humanmedizinerin etwas gefehlt hätte, wie sie verriet. In der Kombination von handwerklichem Geschick und medizinischen Kenntnissen und Können sah sie aber genau das Richti-

ge für ihre berufliche Zukunft. Als Zahnärztin könne sie sowohl schicke Füllungen legen als auch operieren und zudem recht schnell das Ergebnis ihrer Arbeit sehen. Darüber freut sie sich immer wieder gemeinsam mit den Patienten, denen sie dank zahlreicher Möglichkeiten zur Zahnerhaltung vielfach nicht nur zu einem funktionierenden und schmerzfreien, sondern auch zu einem ästhetisch anspruchsvollen Gebiss verhelfen kann.

Nach Staatsexamen, Approbation und Promotion wechselte die junge Zahnärztin von Leipzig an die Uni Halle, wo sie zunächst ein Jahr in der Prothetik arbeitete und seit 2004 in der Konservierenden Zahnheilkunde bei Prof. Schaller tätig ist. Als Arbeitsschwerpunkt von Dr. Boeckler werden auf der Uni-Internetseite Endodontie, Parodontologie und Restaurative Zahnheilkunde genannt.

Nach inzwischen einigen Jahren fachlicher und wissenschaftlicher Arbeit suchte sie für sich dann aber auch eine Möglichkeit zur offiziellen Bestätigung ihres Wissens und Könnens. Einen Fachzahnarzt ►

für Zahnerhaltung gibt es leider nicht, sagt sie, doch sei der Spezialisten-Titel der DGZ diesem Status vergleichbar. „Erhalte Deinen Zahn“ lautet das Credo der DGZ, hinter dem auch Dr. Annett Boeckler voll und ganz steht. Die Erhaltung der natürlichen Zahnschmelzsubstanz war und ist ihr primäres Anliegen – von der Prävention zur Verhütung oraler Erkrankungen über minimalinvasive restaurative Verfahren bis zur endodontologischen Praxis sowie regenerativen Verfahren, die zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Die DGZ, die sich nicht nur der Förderung moderner Entwicklungen in der Zahnerhaltungskunde widmet, sondern interessierten Zahnärzten auch die Möglichkeit zur Fortbildung und Weiterentwicklung in ihrer praktischen Arbeit bietet, verbindet mit ihrem Spezialisierungsprogramm (weitere Spezialisierungen bietet sie für die Kinder- und Jugendzahnheilkunde sowie für Endodontologie an) unter anderem auch die Absicht, Zahnärzte mit überdurchschnittlicher Qualifikation und Motivation für die Aus-, Fort- und Weiterbildung zu schulen und dadurch insgesamt die Zahnerhaltung in Patientenversorgung, Lehre und Forschung zu fördern. Dies hat die Fachgesellschaft in der Präambel ihrer Richtlinie zur Ernennung von DGZ-Spezialisten Zahnerhaltung hervorgehoben.

Zugelassen zu dieser Spezialisierung werden nur approbierte Zahnärzte mit einer mindestens dreijährigen, ganztägigen Tätigkeit an einer von der DGZ anerkannten Ausbildungsstätte. Potentielle Anwärter müssen zudem Erfahrungen in der Aus- bzw. Fortbildung des zahnärztlichen Nachwuchses vorweisen können. „Diese und andere Zugangsvoraussetzungen schränken den Kreis möglicher DGZ-Spezialisten Zahnerhaltung schon ein“, weiß Dr. Annett Boeckler.

Sie aber konnte, als sie sich bei der DGZ bewarb, nicht nur ihre langjährige Mitwirkung und Leitung von Kursen der Zahnmedizinstudenten in Halle, sondern auch die Mitarbeit an Studien und die geforderten mindestens drei Publikationen – auch als Erstautor – in referierten Fachzeitschriften nachweisen,

Was ist die DGZ?

Die Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung, hervorgegangen aus der seit Mitte der 1930er Jahre innerhalb der DGZMK die Belange dieses besonderen Fachgebiets vertretenden Arbeitsgemeinschaft für Zahnerhaltung (AfZ), wurde 1987 als wissenschaftliche Fachgesellschaft gegründet und schloss sich 1991 mit der früheren DDR-Gesellschaft für Konservierende Stomatologie zusammen. „Erhalte Deinen Zahn“ lautet ihr Credo.

darunter eine englischsprachige, wissenschaftliche Originalarbeit in einer der vorgegebenen Fachzeitschriften.

Doch das Sammeln und Zusammenstellen von Daten, Fotos, Befunden und erläuternden Bemerkungen hat enorm viel Zeit in Anspruch genommen, blickt sie zurück. „Wäschekörbeweise“ habe sie Patientenakten gesichtet, um tabellarische, chronologische Auflistungen von prophylaktisch und restaurativ betreuten Behandlungsfällen zu erstellen. Exemplarisch waren für die Zertifizierung zwölf ausführliche Patientendokumentationen nachzuweisen. Zwei sehr aufwändige Fälle hatte Dr. Boeckler bereits publiziert: Die „Ästhetische und funktionelle Rehabilitation eines fortgeschrittenen Abrasionsgebisses“, in dessen Ergebnis die Wünsche des Patienten vollständig erfüllt wurden.

Exakte Dokumentation

„Die minimalinvasive Restauration durch Abrasion verloren gegangener Zahnhartsubstanz mittels labialer und okklusaler Veneers stellt eine Alternative zur konventionellen Teilkronen- oder Kronenversorgung dar“, stellte sie in dieser Publikation fest. In einem anderen Beispiel ging es um die Korrektur von Zahnform und Zahnstellung bei einer 26-Jährigen. „Kronen wären auch hier eine Möglichkeit gewesen“, erinnerte sich die Behandlerin, aber bei einer so jungen Frau so viel Zahnschmelz abschleifen? Die Patientin emp-

fand jedoch sowohl die Stellung als auch die Form der Zähne als ästhetisch sehr störend und kam mit dem Wunsch nach Harmonisierung der Oberkieferfront in die Uni-Zahnklinik, die sie nach einer längeren Behandlungsdauer zufrieden mit ästhetischen und funktionalen Keramik-Veneers verließ. Für ihre DGZ-Spezialisierung hat Dr. Boeckler diese Patientin nach einigen Jahren nochmals in die Klinik bestellt, um auch den Langzeiterfolg ihrer Präparationen dokumentieren zu können.

Bei diesem wie allen anderen vorgestellten Fällen kam der Zahnärztin zugute, dass sie bei ihrer Arbeit an und mit den Patienten schon immer sehr viel fotografiert und den Verlauf der Behandlungen exakt dokumentiert hatte.

Im Mai 2016 war es dann endlich geschafft: Dr. Annett Boeckler konnte ihren mehrere Zentimeter dicken Leistungskatalog bei der DGZ zur Begutachtung einreichen. Renommiertere Wissenschaftler auf dem Gebiet der Zahnerhaltung – Prof. Dr. Roland Frankenberger aus Marburg, Prof. Dr. Rainer Haak aus Leipzig und Prof. Dr. Werner Geurtsen aus Hannover – bewerteten die vorgelegte Arbeit und prüften bei einem abschließenden Kolloquium, ob die Kandidatin „die derzeit gültigen präventiven, diagnostischen und therapeutischen Konzepte der Zahnerhaltung (präventiv und restaurativ) beherrscht, in der diesbezüglichen Fachliteratur bewandert ist und Fähigkeiten zur interdisziplinären Kooperation mit anderen medizinischen und zahnmedizinischen Fachgebieten besitzt (vgl. Richtlinie für die Spezialisierung Zahnerhaltung).“

Dr. Annett Boeckler erfüllte alle an eine DGZ-Spezialistin für Zahnerhaltung gestellten Anforderungen und kann ihre Zusatzqualifikation als Expertise für die Öffentlichkeit nun für die Dauer von sechs Jahren ausweisen. Die weitere Berechtigung zum Tragen dieser Bezeichnung muss bei der Fachgesellschaft beantragt und dafür eine der Fachdisziplin entsprechende Fortbildung bei Veranstaltungen und wissenschaftlichen Kongressen nachgewiesen werden. oe

Patientenberatung der Kammer feiert 20. Geburtstag

Gisela Kießling ist neue
Beraterin für Halberstadt



Seit 1997 bietet die Zahnärztekammer eine eigene Patientenberatung an, bislang kamen mehr als 10.000 Patienten. Foto: ProDente e.V.

Wenigstens eine ehrenamtliche Tätigkeit sollte sich jeder Rentner suchen, sind sich Gisela Kießling und ihr Ehemann einig. Die Zahnärztin „a. D.“ aus Halberstadt hat seit Januar 2017 eine weitere. Sie wird künftig an (fast) jedem letzten Mittwoch im Monat ratsuchenden Patienten aus Vorharz- und Harzregion Rede und Antwort zu zahnmedizinischen Problemen stehen. Die neue Beraterin hatte Ende 2016 schon einmal ihrer Vorgängerin Dr. Ingeborg Schladebach, die zehn Jahre lang von Magdeburg zur Patientenberatung nach Halberstadt fuhr, „über die Schulter geschaut“. Sehr einfühlsam habe die Kollegin den Menschen zugehört, ihnen bei Ängsten, Zweifeln und Fragen geholfen und deren Vertrauen zu Kollegen vor Ort gefestigt, stellte Gisela Kießling bei dieser Hospitation fest.

Selbst 43 Jahre lang als Zahnärztin in Halberstadt tätig, wusste sie zwar von der Existenz der dortigen Beratungsstelle der Zahnärztekammer, hatte durch ihre eigenen Patienten aber nie Näheres darüber erfahren. Zahnärztin zu werden, war zunächst übrigens nicht primäres

Berufsziel von Gisela Kießling. Die Thüringerin hatte an der damaligen Oberschule parallel zum Abitur auch den Berufsabschluss als Weberin erhalten und wollte eigentlich Textilingenieurin werden. Doch „nur“ Fachschule redete man ihr aus, dann doch lieber Textilmaschinenbau an einer Hochschule studieren, hieß es damals. „Ich und Maschinenbau?“, kam für die junge Frau gar nicht in Frage.

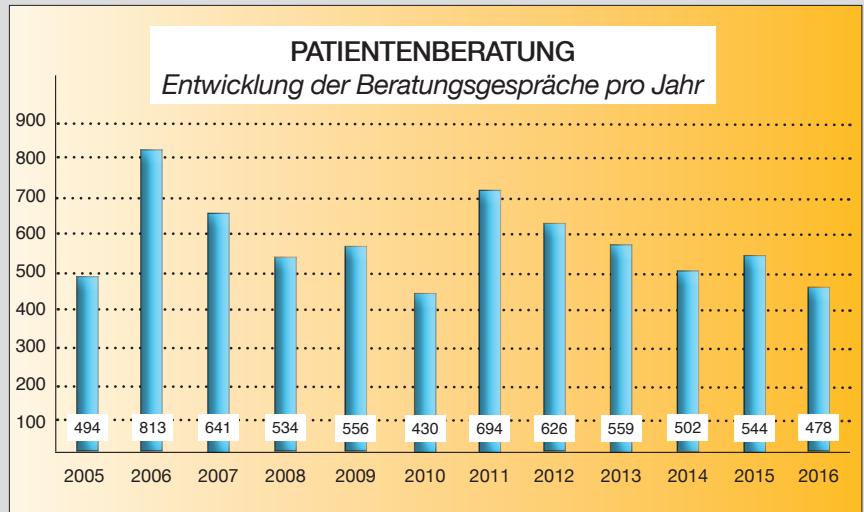
Viele Ehrenämter

An der Uni in Rostock wurde sie dann Zahnärztin und hat dies nie bereut. In Halberstadt arbeitete sie zunächst in Außenstellen der Poliklinik, ließ sich nach der Wende nieder und schuf sich in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre neue eigene Praxisräume. Für die Praxis hat sie mehr als fünf Jahre einen Nachfolger gesucht, gefunden hat sie für die Räume – „und das ist jetzt gut so“ – eine Mieterin. Die musste sie kürzlich in ihren ehemaligen Praxisräumen aufsuchen – als Patientin im Notdienst. Seit 1. August 2015 ist Gisela Kießling nicht

mehr berufstätig. Zwar war sie etwas traurig, als sie die Praxis zum letzten Mal abschloss, hatte aber nicht viel Zeit für dieses Gefühl.

Das Ehepaar, das schon in den Jahren zuvor den Urlaub stets auf einem gecharterten Boot verbrachte, erfüllte sich einen Traum – ein eigenes Segelboot. Unterwegs auf dem Wasser hat man ganz andere Sorgen als einer Praxis hinterherzutauern, sagt die passionierte Skipperin, da sind Wetter, Wellen und Wind wichtig ... Für 2017 ist wieder ein mehrmonatiger Törn auf der Ostsee geplant. In dieser Zeit muss die Patientenberatung in Halberstadt auf die Beraterin Kießling verzichten, hat sie von Anfang an klargestellt.

Jetzt aber freut sie sich erst einmal auf diese neue Aufgabe. Prothetik war immer das berufliche Steckenpferd von Gisela Kießling. Wegen ihrer bereits erfolgten oder noch ausstehenden Versorgung mit Zahnersatz kommen ja auch die meisten Patienten zur Beratung, erfuhr sie bei der Hospitation Ende vergangenen Jahres bei Dr. Schladebach. Deren Nachfolgerin ►



Im Schnitt der vergangenen Jahre kommen mehr als 500 Patienten pro Jahr in die fünf Beratungsstellen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, rufen an oder mailen. Die neue Patientenberaterin für Halberstadt heißt Gisela Kießling (l.). Sie praktizierte dort auch vor ihrer Rentenzeit.

Foto: Andreas Stein

ist zuversichtlich, dass sie sich schnell wieder in die Thematik hineinfindet. Gut beraten möchte sie, die Patienten mit ihren Sorgen und Problemen ernst nehmen, sie beruhigen. In der Beratungsstelle der Zahnärztekammer sieht sie eine Art Schlichtungsstelle, die verhindern kann, dass aufgebrachte Patienten gleich zum Rechtsanwalt laufen.

Und wie war das mit den Ehrenämtern? Gisela Kießling ist eine von 90 Sängerinnen und Sängern in der Kantorei des Halberstädter Domes, probt im Chor mit für Höhepunkte wie die Domfestspiele und das Weihnachtskonzert. Einmal in der Woche helfen sie und ihr Ehemann aber auch bei der Flüchtlingsbetreuung. In einer Außenstelle der Zentralen Anlaufstelle (ZAST) in Halberstadt, wo seelisch traumatisierte Mütter und Kinder leben, beschäftigten sie sich mit den Mädchen und Jungen, besuchen mit ihnen Theatervorstellungen, spielen gemeinsam Gesellschaftsspiele wie Memory, bei dem die Kinder dann gleich die deutschen Begriffe der auf den Karten abgebildeten Dinge lernen. oe

20 Jahre Patientenberatung der Kammer

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt startete ihre eigene Patientenberatung in diesen Tagen vor 20 Jahren, genau am 1. Februar 1997. Die erste Beratung fand am 19. Februar 1997 in Magdeburg statt, im März folgte Dessau, im Oktober Halle. Seit 2001 gibt es auch Berater für Stendal und Halberstadt, von 2001 bis 2003 gab es auch in Weißenfels Patientensprechstunden. Seit 2004 können sich Patienten auch am Telefon beraten lassen, seit 2007 auch per E-Mail.

„**In der Beratungsstelle** soll der interessierte Patient über zahngesundes Verhalten im Alltag informiert werden, über die Möglichkeiten der Individualprophylaxe in der Zahnarztpraxis, allgemein über moderne Behandlungsmöglichkeiten bei verschiedenen Indikationen, über dentale Werkstoffe in der Füllungstherapie und in der Prothetik, über Formen der Honorarabrechnung usw. Wir denken, dass eine gute Patientenberatung durchaus auch dazu beitragen kann, eventuelle Missverständnisse im Verhältnis zwischen Zahnarzt und Patient auszuräumen“, verriet das damalige Vorstandsmitglied und die heutige Beraterin Dr. Heidrun Petzold im Januar 1997 den *ZN*. In dieser Zeit sind über 10.000 Patienten beraten worden, knapp die Hälfte der Gespräche dreht sich um die Themen Zahnersatz und Implantate. Wie gut die Patientenberater arbeiten, zeigen auch die anonymen Befragungen im Anschluss: 90 Prozent der Patienten würden die Beratung weiterempfehlen.

Aktuelle Berater sind neben dem Halberstädter Neuzugang Gisela Kießling Dr. Eckart Bohley (Halle/S.), Dr. Heidrun Petzold und Dr. Michael Albrecht (Magdeburg), Gabriele Völzke (Dessau-Roßlau) und Dr. Dr. Karsten Hennig (Stendal) sowie Dr. Dirk Wagner (Telefon- und Mailberatung).

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

Februar bis April 2017

24. ZahnÄrztetag Sachsen-Anhalt: Endodontie

Kurs-Nr.: ZA 2017-006 4 Punkte
 in Magdeburg am 28.01.2017 von 9.30 bis 13.30 Uhr
 im Herrenkrug Parkhotel
 wiss. Leitung: Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach,
 Magdeburg
 Referenten: Prof. Dr. Michael Hülsmann,
 Göttingen
 Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster

(mehr Informationen siehe S. 51/52)

Curriculum Ästhetische Zahnmedizin

Kurs-Nr.: ZA 2016-060 112 Punkte + Zusatzpunkte

Modul 4 – Bleichen von Zähnen, Bleichen avitaler Zähne, CAD/CAM-Technologie in der ästhetischen Zahnmedizin

in Magdeburg am 17.02.2017 von 14 bis 18 Uhr und
 am 18.02.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinsti-
 tut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
 Referent: Prof. Dr. Thomas Wrbas, Freiburg
 Punkte: 14
 Kurspaket: 2.500 Euro (nur im Paket buchbar)
 Einzelkursgebühren: M 1 – 8 je 350 Euro (Fr/Sa)

Zahntrauma: aktuell – effektiv – praxisbezogen

Kurs-Nr.: ZA 2017-007 8 Punkte
 in Magdeburg am 17.02.2017 von 9 bis 17 Uhr im
 Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer
 Straße 162
 Referent: Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel
 Kursgebühr: 250 Euro

Moderne zahnerhaltende Chirurgie – es müssen nicht immer Implantate sein

Kurs-Nr.: ZA 2017-008 8 Punkte
 in Magdeburg am 18.02.2017 von 8 bis 16 Uhr im Rei-
 chenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße
 162
 Referent: Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel
 Kursgebühr: 280 Euro

Unternehmensschulung: BuS-Dienst in Eigenverantwortung

Kurs-Nr.: ZA 2017-009 7 Punkte
 in Halle (Saale) am 18.02.2017 von 9 bis 15 Uhr
 im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
 Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
 Kursgebühr: 95 Euro

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZA 2017-002 9 Punkte
 in Magdeburg am 18.02.2017 von 9 bis 16 Uhr im
 Hotel Ratswaage, Ratswaageplatz 1-4
 Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert,
 Halle (Saale)
 Kursgebühr: 100 Euro

Curriculum Zahnärztliche Implantologie

Kurs-Nr.: ZA 2016-090 120 Punkte + Zusatzpunkte
**BT 4 – Indikationsbezogene Planungs- und Behand-
 lungskonzepte in der zahnärztlichen Implantologie
 und deren Umsetzung**
 in Magdeburg am 24.02.2017 von 14 bis 19 Uhr und
 am 25.02.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinsti-
 tut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
 Referent: Prof. Dr. Paul Weigl, Frankfurt a. M.
 Punkte: 15
 Kursgebühr: Kurspaket 3.700 Euro, Einzelkursge-
 bühr: 500 Euro (Fr/Sa)

Update CMD – praktischer Arbeitskurs mit theoretischer Einführung

Kurs-Nr.: ZA 2017-025 7 Punkte
 in Magdeburg am 24.02.2017 von 14 bis 20 Uhr im
 Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Stra-
 ße 162
 Referent: Dr. Christian Köneke, Bremen
 Kursgebühr: 180 Euro

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

Februar bis April 2017

Wertschätzungskultur mit Herz und Verstand – „Wie Sie Stress, Belastung und somit den krankheitsbedingten Personalausfall reduzieren“

Kurs-Nr.: ZA 2017-011 14 Punkte
in Magdeburg am 24.02.2017 von 14 bis 19 Uhr und
am 25.02.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbach-
institut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referent: Alberto Ojeda, Berlin
Kursgebühr: 350 Euro

Notfallseminar

Kurs-Nr.: ZA 2017-026 (Teamkurs) 8 Punkte
in Magdeburg am 25.02.2017 von 9 bis 14.30 Uhr im
Ramada Hotel, Hansapark
Referenten: Dr. Jens Lindner, PD Dr. Dr. Alexan-
der Walter Eckert, Dr. med. Matthias
Lautner, Halle (Saale)
Kursgebühr: ZA 105 Euro, ZFA 75 Euro, Team
160 Euro (1 ZA 80 Euro/1 ZFA 80
Euro)

Curriculum Ästhetische Zahnmedizin

Kurs-Nr.: ZA 2016-060 112 Punkte + Zusatzpunkte

Modul 5 – Plastisch-ästhetische Parodontalchirurgie – die rote Ästhetik

in Magdeburg am 03.03.2017 von 14 bis 18 Uhr und
am 04.03.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinsti-
tut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Dr. Holger Janssen, Berlin
Punkte: 14
Kurspaket: 2.500 Euro (nur im Paket buchbar)
Einzelkursgebühren: M 1 – 8 je 350 Euro (Fr/Sa)

Mit Yoga Entspannung erfahren und in den Praxisalltag integrieren

Kurs-Nr.: ZA 2017-016 5 Punkte
in Magdeburg am 10.03.2017 von 9 bis 17 Uhr im Rei-
chenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße
162
Referentin: Susann Stockmann,
Amt Wachsenburg
Kursgebühr: 105 Euro

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZA 2017-003 9 Punkte
in Dessau am 11.03.2017 von 9 bis 16 Uhr im Radis-
son Blue Fürst Leopold Hotel, Friedensplatz 1
Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert,
Halle (Saale)
Kursgebühr: 100 Euro

Der Chef steuert souverän Ärger im Team – Ärger kanalisieren und entschärfen

Kurs-Nr.: ZA 2017-012 8 Punkte
in Magdeburg am 11.03.2017 von 9 bis 17 Uhr im Rei-
chenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße
162
Referent: Alberto Ojeda, Berlin
Kursgebühr: 250 Euro

Na, was hast Du? Keine Ahnung, mein Zahnarzt spricht „auswärts“ ...

Kurs-Nr.: ZA 2017-013 8 Punkte
in Magdeburg am 11.03.2017 von 9 bis 17 Uhr im Rei-
chenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße
162
Referent: Dr. Christian Bittner, Salzgitter
Kursgebühr: 230 Euro

Die Störung der Blutgerinnung bei Patienten im zahnärztlichen Praxisalltag

Kurs-Nr.: ZA 2017-014 7 Punkte
in Magdeburg am 17.03.2017 von 14 bis 18 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Stra-
ße 162
Referentin: Dr. Dr. Christiane Schwerin,
Brandenburg a.d.H.
Kursgebühr: 130 Euro

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

Februar bis April 2017

Unternehmensschulung: BuS-Dienst in Eigenverantwortung

Kurs-Nr.: ZA 2017-010 7 Punkte
in Magdeburg am 18.03.2017 von 9 bis 15 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 195 Euro

Mit Yoga Entspannung erfahren und in den Praxisalltag integrieren

Kurs-Nr.: ZA 2017-017 5 Punkte
in Halle (Saale) am 24.03.2017 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referent: Susann Stockmann,
Amt Wachsenburg
Kursgebühr: 105 Euro

Refresherkurs Parodontologie mit Hands-on-Übungen

Kurs-Nr.: ZA 2017-015 8 Punkte
in Magdeburg am 25.03.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: apl. Prof. Dr. Stefan Reichert, Halle (Saale)
Kursgebühr: 105 Euro

Curriculum Zahnärztliche Implantologie

Kurs-Nr.: ZA 2016-090 120 Punkte + Zusatzpunkte
BT 5 – Augmentationen im Rahmen implantat-prothetischer Versorgungen
in Magdeburg am 31.03.2017 von 14 bis 19 Uhr und am 01.04.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referent: Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Magdeburg
Punkte: 15
Kursgebühr: Kurspaket 3.700 Euro, Einzelkursgebühr: 500 Euro (Fr/Sa)

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZA 2017-004 9 Punkte
in Halle (Saale) am 01.04.2017 von 9 bis 16 Uhr im DORMERO Hotel Rotes Ross, Leipziger Str. 76
Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Halle (Saale)
Kursgebühr: 100 Euro

Praxisabgabeseminar / Berufseinsteigerseminar – Vorbereitung auf die Niederlassung

Kurs-Nr.: ZA 2017-018 4 Punkte
Kurs-Nr.: ZA 2017-019 4 Punkte
in Magdeburg am 05.04.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referenten: Ralph Buchholz, Burg
Christina Glaser, Magdeburg
RA Torsten Hallmann, Magdeburg
Kursgebühr: 50 Euro

Notfallseminar

Kurs-Nr.: ZA 2017-027 (Teamkurs) 8 Punkte
in Halle (Saale) am 08.04.2017 von 9 bis 14.30 Uhr im Simulationszentrum der UKH im Dorothea-Erxleben-Lernzentrum, Magdeburger Str. 12
Referenten: Mathias Rudzki, PD Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Dr. med. Matthias Lautner, Halle (Saale)
Kursgebühr: ZA 105 Euro, ZFA 75 Euro, Team 160 Euro (1 ZA 80 Euro/1 ZFA 80 Euro)

Curriculum Zahnärztliche Implantologie

Kurs-Nr.: ZA 2016-090 120 Punkte + Zusatzpunkte
BT 6 – Zahnärztlich-implantologische Maßnahmen im kompromittierten Weichgewebe und Kieferknochen
in Magdeburg am 21.04.2017 von 14 bis 19 Uhr und am 22.04.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referent: Thorsten Töpel, Halle (Saale)
Punkte: 15
Kursgebühr: Kurspaket 3.700 Euro, Einzelkursgebühr: 500 Euro (Fr/Sa) ▶

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

Februar bis April 2017

Gewusst wie – Gefährdungsbeurteilung in der Zahnarztpraxis

Kurs-Nr.: ZA 2017-020 (Teamkurs) *5 Punkte*
in Halle (Saale) am 21.04.2017 von 14 bis 18 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 110 Euro

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZA 2017-005 *9 Punkte*
in Dessau-Roßlau am 22.04.2017 von 9 bis 16 Uhr im
Radisson Blue Fürst Leopold Hotel, Friedensplatz 1
Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert,
Halle (Saale)
Kursgebühr: 100 Euro

Ein Parodontologie-Konzept für die eigene allgemein Zahnärztliche Praxis

Kurs-Nr.: ZA 2017-021 *7 Punkte*
in Halle (Saale) am 26.04.2017 von 14 bis 19 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Jentsch,
Leipzig
Kursgebühr: 180 Euro

Schmerz und Psyche: Was der Zahnarzt wissen sollte

Kurs-Nr.: ZA 2017-028 *7 Punkte*
in Halle (Saale) am 29.04.2017 von 9 bis 18 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referenten: Dr. rer. nat. Paul Nilges, Mainz
Dipl.-Psych. Dr. rer. nat. Anke
Diezemann, Mainz
Kursgebühr: 290 Euro

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen

Februar bis April 2017

Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

Kurs-Nr.: ZFA 2017-020

in Magdeburg am 01.02.2017 von 14 bis 18 Uhr und am 02.02.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 240 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-001 (ausgebucht)

in Magdeburg am 04.02.2017 von 9 bis 12.15 Uhr im RAMADA Hotel Magdeburg, Hansapark 2

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 40 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-002 (ausgebucht)

in Magdeburg am 04.02.2017 von 13 bis 16.15 Uhr im RAMADA Hotel Magdeburg, Hansapark 2

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 40 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-003 (ausgebucht)

in Magdeburg am 11.02.2017 von 9 bis 12.15 Uhr im RAMADA Hotel Magdeburg, Hansapark 2

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 40 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-004

in Magdeburg am 11.02.2017 von 13 bis 16.15 Uhr im RAMADA Hotel Magdeburg, Hansapark 2

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 40 Euro

Auffrischung der Kenntnisse in Abrechnung und Verwaltung: Basis HKP 1, Ein Kurs für (Wieder-)Einsteiger/-innen

Kurs-Nr.: ZFA 2017-021

in Magdeburg am 17.02.2017 von 9 bis 16 Uhr im im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162

Referenten: Annette Göpfert, Berlin
Claudia Gramenz, Berlin

Kursgebühr: 165 Euro

Sachkenntnisse für die Aufbereitung von Medizinprodukten

Kurs-Nr.: ZFA 2017-022

in Halle (Saale) am 24.02.2017 von 15 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg

Kursgebühr: 75 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-005 (ausgebucht)

in Halle (Saale) am 10.03.2017 von 9 bis 12.15 Uhr im H+Hotel Leipzig-Halle, Hansaplatz 1

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 40 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-006

in Halle (Saale) am 10.03.2017 von 13 bis 16.15 Uhr im H+Hotel Leipzig-Halle, Hansaplatz 1

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 40 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-007 (ausgebucht)

in Halle (Saale) am 11.03.2017 von 9 bis 12.15 Uhr im H+Hotel Leipzig-Halle, Hansaplatz 1

Referent: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 40 Euro

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen

Februar bis April 2017

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-008

in Halle (Saale) am 11.03.2017 von 13 bis 16.15 Uhr
im H+Hotel Leipzig-Halle, Hansaplatz 1
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 40 Euro

Schlagfertig im Praxisalltag – nie mehr sprachlos im Umgang mit schwierigen Patienten und in Konfliktsituationen

Kurs-Nr.: ZFA 2017-023

in Magdeburg am 11.03.2017 von 9 bis 17 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer
Straße 162
Referent: Lisa Dreischer, Essen
Kursgebühr: 195 Euro

Infektionsprävention und Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis – Grundlagen und Aktualisierung

Kurs-Nr.: ZFA 2017-024 (*Teamkurs*) 4 Punkte

in Halle (Saale) am 15.03.2017 von 14.30 bis 18 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Dipl.-Stom. Ralph Buchholz, Burg
Kursgebühr: 170 Euro (1 ZFA/1 ZA)

Visualtraining zur Verbesserung der Sehkraft in der zahnärztlichen Praxis – Bauch, Beine, Po für die Augen ...?

Kurs-Nr.: ZFA 2017-025

in Halle (Saale) am 18.03.2017 von 9 bis 16 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Alexandra Römer, Bremen
Kursgebühr: 205 Euro

Prävention von Rückenproblemen, Folgen von Stress, Entspannungstechniken / Zahnarztpraxen – eine Herausforderung für den Rücken!

Kurs-Nr.: ZFA 2017-026

in Halle (Saale) am 18.03.2017 von 10 bis 14 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Dietlinde Beerbom, Stadthagen
Kursgebühr: 145 Euro

Mundschleimhautveränderungen und PZR – Möglichkeiten und Grenzen bei der Früherkennung von Erkrankungen und Präkanzerosen

Kurs-Nr.: ZFA 2017-041

in Magdeburg am 24.03.2017 von 14 bis 18 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer
Straße 162
Referent: OA Dr. Dr. Stefan Kindler, Greifswald
DH Livia Kluge-Jahnke, Greifswald
Kursgebühr: 185 Euro

Das TEAM-Konzept: Methoden, Strukturen und Hilfsmittel für ein harmonisches Miteinander

Kurs-Nr.: ZFA 2017-027 (*Teamkurs*) 8 Punkte

in Magdeburg am 25.03.2017 von 9 bis 16.30 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer
Straße 162
Referent: Heike Rubehn, Elmshorn
Kursgebühr: 420 Euro (1 ZFA/1 ZA)

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-009

in Dessau-Roßlau am 08.04.2017 von 9 bis 12.15 Uhr
im Radisson Blue Fürst Leopold Hotel, Friedensplatz 1
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 40 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-010

in Dessau-Roßlau am 12.04.2017 von 13 bis 16.15 Uhr
im Radisson Blue Fürst Leopold Hotel, Friedensplatz 1
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 40 Euro

Termine im Griff: Systematisches Terminmanagement als Basis eines modernen Praxiskonzeptes

Kurs-Nr.: ZFA 2017-028 (*Teamkurs*) 8 Punkte

in Magdeburg am 22.04.2017 von 9 bis 16.30 Uhr im
im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str.
162
Referent: Dr. Wolfgang Borchers, Bochum
Kursgebühr: 420 Euro (1 ZFA/1 ZA) ▶

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen

Februar bis April 2017

Prophylaxe – Update

Kurs-Nr.: ZFA 2017-029

in Magdeburg am 26.04.2017 von 14 bis 19 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 135 Euro

OPG Röntgenkurs für die zahnärztliche Assistenz: Praktisches Üben ohne Strahlung

Kurs-Nr.: ZFA 2017-030

in Magdeburg am 28.04.2017 von 14 bis 19 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Stra-
ße 162
Referentin: Jana Nüchter, Erfurt
Kursgebühr: 105 Euro

Nachhaltige Prophylaxe

Kurs-Nr.: ZFA 2017-031

in Halle (Saale) am 28.04.2017 von 13 bis 18 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Kerstin Krüger, Bad Homburg
Kursgebühr: 165 Euro

Praxisbegehungen – wir machen Ihre Praxis fit!

Kurs-Nr.: ZFA 2017-032

in Halle (Saale) am 28.04.2017 von 15 bis 19 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

BITTE BEACHTEN SIE:

Die Kursbeschreibungen

finden Sie im Halbjahresprogramm des Erwin-Rei-
chenbach-Fortbildungsinstituts der ZÄK S.-A., das
im Juni und im Dezember versandt wird und im
Internet auf der Homepage der Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Anmeldungen

sind schriftlich möglich unter Postfach 3951, 39014
Magdeburg, per Fax 0391 73939-20 oder per E-Mail
hofmann@zahnaerztekammer-sah.de (Zahnärzte)
bzw. bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de (Pra-
xismitarbeiterinnen) sowie auf der Homepage der
Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Die Kursgebühren

sind nach Erhalt der Rechnung des jeweiligen Kurses
zu überweisen. **Bitte auf dem Einzahlungsbeleg
Namen und Rechnungs-Nr. angeben.**

Geschäftsbedingungen

Abmeldungen von einem Kurs bis vierzehn Tage vor
Kursbeginn werden mit einer Stornierungsgebühr
in Höhe von 15 Euro pro Person berechnet. Bei noch
später eingehenden Abmeldungen muss die Kursge-
bühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kosten-
pflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers.
Angekündigte Kurse können von Seiten der Zahn-
ärztekammer bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt
werden. Ein Rechtsanspruch auf Kursdurchführung
besteht nicht. Nota bene: Für Vorbereitungsassisten-
ten ermäßigt sich die Kursgebühr – außer bei auf-
wändigen Arbeitskursen – um 50 Prozent.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt
Frau Stephanie Hofmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax:
0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Astrid
Bierwirth, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.
Postanschrift: Postfach 3951, 39014 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten. ■

Fortbildungsprogramm 2017 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
**Anmeldeformular für Fortbildungskurse im
 Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“**

Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. Diese Anmeldung gilt nur für e i n e Person.

Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:	
Name:	Geb.-Datum:
Vorname:	
Straße:	
PLZ/Wohnort:	
Berufliche Tätigkeit:	
Telefon dienstlich:	Telefon privat:
Praxisanschrift:	Rechnungsanschrift: Verbindliche Angabe! Praxis <input type="checkbox"/> Privat <input type="checkbox"/>

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	€

<input type="checkbox"/> Überweisung:	
<input type="checkbox"/> Einzug:	Kontoinhaber:
	Bankinstitut/Ort:
	BIC:
	IBAN:
<i>Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!</i>	

Ort: _____ Datum: _____ Unterschrift/Stempel

Gründliche Befunderhebung wichtig

Rechtspflichten bei einer kieferorthopädischen Versorgung, Teil 1

Im ersten Teil dieses Beitrags werden am Beispiel einer kieferorthopädischen Versorgung die rechtlichen Voraussetzungen für die Durchführung einer Behandlung dargestellt. Der zweite Teil, der in einer folgenden ZM-Ausgabe erscheinen wird, widmet sich dem Thema der Abtretungserklärung in der kieferorthopädischen Behandlung.

Befunderhebung

Am Anfang jeder zahnärztlichen Behandlung steht selbstverständlich eine ausführliche Befunderhebung. Bei der kieferorthopädischen Versorgung ist sie aber von besonderer Bedeutung, da die Versicherten den Anspruch auf kieferorthopädische Versorgung gem. § 29 Abs. 1 SGB V nur in medizinisch begründeten Indikationsgruppen haben, bei denen eine Kiefer- oder Zahnfehlstellung vorliegt, die das Kauen, Beißen, Sprechen oder Atmen erheblich beeinträchtigt oder zu beeinträchtigen droht.

Die hierzu maßgeblichen kieferorthopädischen Indikationsgruppen (KIG) ergeben sich aus § 29 Abs. 4 S. 1 SGB V i.V.m. der Richtlinie des gemeinsamen Bundesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen für die kieferorthopädische Behandlung. Die Leistungen außerhalb der KIG-Einstufung begründen keinen Versorgungsanspruch der GKV-Versicherten. Solche Behandlungen sind daher privat abzurechnen.

Beim Bestehen des Anspruchs auf Krankenkassenleistung trägt der Patient gem. § 29 Abs. 2 SGB V vorläufig einen Eigenanteil i.H.v. 20 Prozent, den er unmittelbar an den Kieferorthopäden zahlen muss. Der Eigenanteil beträgt ab dem zweiten Kind 10 Prozent der Behandlungskosten. Sofern die Behandlung abgeschlossen ist, erfolgt die Erstattung des Eigenanteils durch die Krankenkasse nach § 29 Abs. 3 S. 2 SGB V.



Der Befunderhebung und der Informationspflicht kommt bei kieferorthopädischen Versorgung eine noch größere Bedeutung zu als bei sonstigen zahnärztlichen Behandlungen.

Foto: ProDente e.V.

Informationspflichten

Für alle Vertragszahnärzte gelten die zivilrechtlichen Regelungen aus einem Behandlungsvertrag gem. § 630a ff. BGB, sofern sozialversicherungsrechtlich keine abweichenden Regelungen existieren, die für die Vertragszahnärzte *lex specialis* gelten. Die Kieferorthopäden sind ebenfalls zur allgemeinen Information (§ 630c BGB) gegenüber den Patienten verpflichtet.

Danach ist der Behandelnde verpflichtet, dem Patienten in verständlicher Weise zu Beginn der Behandlung und, soweit erforderlich, in deren Verlauf sämtliche für die Behandlung wesentlichen Umstände zu erläutern, insbesondere die Diagnose, die voraussichtliche gesundheitliche Entwicklung, die Therapie und die zu und nach der Therapie zu ergreifenden Maßnahmen (sog. Sicherungsaufklärung bzw. therapeutische Aufklärung). Der Patient muss im Rahmen der Risikoaufklärung über Art und Schwere des Eingriffs aufgeklärt

werden, damit er eigenständig über die Vornahme einer Maßnahme entscheiden kann (sog. Eingriffs- bzw. Selbstbestimmungsaufklärung). Weiß der Behandelnde, dass eine vollständige Übernahme der Behandlungskosten durch einen Dritten nicht gesichert ist oder ergeben sich nach den Umständen hierfür hinreichende Anhaltspunkte, muss er den Patienten vor Beginn der Behandlung über die voraussichtlichen Kosten der Behandlung in Textform informieren (sog. wirtschaftliche Aufklärung).

Zudem ist der Behandelnde gemäß § 630e BGB verpflichtet, den Patienten über sämtliche für die Einwilligung wesentlichen Umstände aufzuklären. Dazu gehören insbesondere Art, Umfang, Durchführung, zu erwartende Folgen und Risiken der Maßnahme sowie ihre Notwendigkeit, Dringlichkeit, Eignung und Erfolgsaussichten im Hinblick auf die Diagnose oder die Therapie. Bei der Aufklärung ist auch auf alternative Behandlungsmöglichkeiten hinzuweisen, ►

wenn mehrere medizinisch gleichermaßen indizierte und übliche Methoden zu wesentlich unterschiedlichen Belastungen, Risiken oder Heilungschancen führen können.

Alternative Methoden

Der Kieferorthopäde ist zunächst verpflichtet, den Patienten über das Ergebnis der Befunderhebung, die sich daraus ergebende KIG-Einstufung sowie den danach ggf. bestehenden Anspruch auf Leistungen der vertragszahnärztlichen Versorgung zu unterrichten. Im Bereich der vertragszahnärztlichen Versorgung gibt es einige Sonderregelungen (z.B. § 55 SGB V „Festzuschuss“, § 28 SGB V „Zahnfüllungen“), die den Versicherten explizit mit voller oder teilweiser Kostenübernahme verschiedene Behandlungsalternativen und Behandlungskombinationen ermöglichen. Im Bereich der kieferorthopädischen Versorgung existieren derartige Sonderregelungen nicht.

Daraus ist aber kein Schluss zu ziehen, dass die Kieferorthopäden grundsätzlich über die Behandlungsalternativen nicht aufklären müssen oder dürfen, denn die Behandlungsalternativen bestehen auch im Bereich der Kieferorthopädie. Bei den Zahnfehlstellungen lässt sich das Behandlungsziel unter Anwendung verschiedener Befestigungsmittel (z.B. Brackets oder sog. Außenbogen) erreichen. Die kleineren, unauffällig gestalteten und ggf. für die Patienten auch leichter anzuwendenden bzw. zu reinigenden Behandlungsmittel, die mit zusätzlichen Aufwendungen verbunden sind, gehören nicht immer zur Kassenleistung.

Sowohl der Gesetzgeber (BT-Drucks. 11/2237 zu § 29 SGB V) als auch die Rechtsprechung (BSG, Urteil vom 12.12.2013 B 4 AS 6/13 R) haben die Existenz der das Notwendige übersteigenden Leistungen, die nicht von der GKV, sondern als Privatleistungen zu tragen sind, anerkannt. Auf diese Behandlungsalternativen ist man zumindest dann hinzuweisen, wenn diese für den Patienten zu unterschiedlichen Belastungen, Risiken oder

Heilungschancen führen können (z.B. unauffälliges Behandlungsmittel, das weniger stigmatisierend wirkt oder die erforderliche Reinigung der Zähne und der Behandlungsmittel für den Patienten erleichtert wird etc.).

Vergütungsvereinbarung

Soweit sich der Patient nach einer entsprechenden Aufklärung für Privatleistungen entscheidet, darf der Kieferorthopäde gem. § 4 Abs. 5 lit. d BMV-Z, § 7 Abs. 7 S. 2 EKV-Z von einem Versicherten eine Vergütung nur fordern, wenn der Versicherte klar erkennbar verlangt, auf eigene Kosten behandelt zu werden. Hierüber ist vor Beginn der Behandlung eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Kieferorthopäden und dem Versicherten zu treffen.

Im Übrigen soll sich der Kieferorthopäde den Wunsch des Versicherten, die Behandlung auf eigene Kosten durchführen zu lassen, schriftlich bestätigen lassen. Die Kieferorthopäden müssen genauso wie die Vertragszahnärzte gem. § 2 SGB V die Versicherten nach

sog. Naturalleistungsprinzip versorgen (BT-Drucks. 14/24). Hieraus ergibt sich nach ständiger Rechtsprechung des BSG, dass der Vertragszahnarzt die Versicherten grundsätzlich umfassend und ohne zusätzliche Privatvergütung zu behandeln hat (BSG, Urteil vom 14. 3. 2001 - B 6 KA 67/00). Eine Honorarvereinbarung ist nur dann wirksam, wenn der Patient beim Vertragsabschluss weiß, dass das Behandlungsziel auch durch Kassenleistungen ohne Privatvergütung erreicht werden kann.

Daher ist es streng verboten, eine Behandlung von der Leistung einer Zuzahlung abhängig zu machen oder zum Abschluss einer Privatvereinbarung zu drängen (Ausnahme: Eigenanteil gem. § 29 Abs. 2 SGB V). Darüber hinaus ist es unzulässig, bei dem Patienten den Eindruck zu erwecken, dass die ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche Versorgung von Kassenpatienten minderwertig und eine zusätzliche kostenpflichtige Privatversorgung zum Behandlungserfolg zwingend notwendig ist.

Assessor Alexander Iyet
Abteilung Recht, KZV



Auch immer mehr Erwachsene nutzen die Möglichkeiten der modernen Kieferorthopädie. Kieferorthopäden ist es dabei streng verboten, Behandlungen von der Leistung einer Zuzahlung abhängig zu machen oder zum Abschluss einer Privatvereinbarung zu drängen.

Foto: ProDente e.V.

Vom Globetrotter zum Standespolitiker

Junger Zahnarzt debütiert in gleich zwei Kammerausschüssen

Das es gleich zwei Ausschüsse werden und die Mitarbeit dort mehr als bloße Teilnahme an Sitzungen bedeuten würde, ahnte Stefan Schuster nicht, als er bei den 2015er „YourDays“ der Zahnärztekammer seine Bereitschaft bekundete, sich als „junger Zahnarzt“ auch standespolitisch zu engagieren. So sitzt er nun sowohl im Ausschuss für Junge Zahnärzte als auch dem gemeinsamen KZV-Kammer-Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, erzählt er bei einem Gespräch mit der ZN-Redaktion.

Denn wichtig sei es schon, die Jungen unter den Zahnärzten des Landes für Standespolitik zu interessieren, meint er. Und da von denen etliche sicher nicht so die „Heft-Leute“ sind, die sich in Zeitungen und Zeitschriften informieren, sollte diese Altersgruppe im Internet verstärkt ein speziell auf sie zugeschnittenes Serviceangebot finden. Der Anfang ist getan, unter „Junges Mitglied“ gibt es auf www.zaek-sa.de nicht nur Hinweise zu Mitgestaltungsmöglichkeiten, sondern erste „nützliche Ratgeber“ unter anderem zu Praxisgründungen – leider aber bisher noch keine Reaktionen von jungen Kollegen, bedauert Stefan Schuster. Dabei wollen er und die beiden anderen Mitglieder im Junge-Zahnärzte-Ausschuss doch gern wissen, was Leute ihres Alters interessiert, welche Sorgen, Interessen oder Anliegen sie haben, wo sie sich Unterstützung wünschen ...

Als frisch gebackener Vater einer Tochter, deren Mama ebenfalls Zahnärztin ist, hat er für den Öffentlichkeitsausschuss kürzlich zum Thema Schwangerschaft in der Zahnarztpraxis recherchiert und die Ergebnisse in den ZN veröffentlicht. Wenn dieses auch recht aufwändig war – solche Sachen ebenso wie die möglichen Wege in die Freiberuflichkeit – betreffen einen ja auch selbst, sagt er zu seinem standespolitischen Engagement. Jetzt aber freuen sich die bei-



Stefan Schuster engagiert sich in gleich zwei Ausschüssen. Foto: G. Oelze

den Eltern erst einmal riesig über das Baby, gesteht Stefan Schuster, der in nächster Zeit verstärkt zu Hause präsent sein möchte.

Gutachter als Bindeglied

Dabei ist der junge Kollege alles andere als ein „Stubenhocker“. Die halbe Welt hat er schon bereist, meist allein und nur mit dem Rucksack als Gepäck. Gleich nach dem Abitur ging er für eineinhalb Jahre nach Australien, hat für sein Work-and-Travel-Abenteuer als Feldarbeiter auf Farmen oder als Nachtwächter in Hostels gearbeitet, mit dem verdienten Geld den südlichen Kontinent bereist und dabei perfekt Englisch gelernt.

Danach flog er mit einem around-the-world-Ticket tatsächlich beinahe um den Erdball, war erst einige Zeit in Asien, später in Südafrika, in Kanada, in Guatemala, kurzzeitig in England und auch im Studium, während der Semesterferien, unterwegs – unter anderem in Indien, auf den Philippinen oder in Peru. An der Zahnmedizin hat den aus Pirna stammenden

den jungen Mann die Kombination von Medizin und Handwerk gereizt – und seine Entscheidung für diesen Beruf hat er nie bereut. Im Vergleich zur Humanmedizin bietet sein Metier viel Abwechslung: Man kann sehr konservativ behandeln, aber auch chirurgisch tätig werden oder anspruchsvolle größere prothetische Aufgaben lösen, meint der junge Zahnarzt.

Seine Assistentenzeit nach dem Studium in Dresden absolvierte Stefan Schuster in Magdeburg, wohin er „der Liebe wegen“ kam. Zwar ebenfalls an der Elbe gelegen, zeige Sachsen-Anhalts Landeshauptstadt aber nicht wie die von Sachsen ihre Reize auf den ersten, sondern erst auf den zweiten Blick, erzählt er schmunzelnd. Und die Magdeburger Reize entdeckt er meist aus einer ganz besonderen Perspektive. Denn so wie einst daheim, ist Stefan Schuster auch in Magdeburg in seiner Freizeit häufig auf der Elbe unterwegs.

Als passionierter Wassersportler rudert er in einem Achter, trainiert regelmäßig, auch im Winter, dann aber auf dem Trockenen. Im Sommer saß der junge Zahnarzt auch für die Aktion „Rudern gegen Krebs“ mit in einem Boot. Bei der Regatta in Magdeburg, einer von bundesweit 70 mit insgesamt 18.000 Teilnehmern, legte er sich für einen guten Zweck in die Riemen. 60 Mannschaften gingen da in Doppelvierern auf einer 300 Meter langen Regattastrecke auf der Elbe an den Start, darunter Teams von Ärzten, Zahnärzten und Pflegepersonal.

Von den Erlösen der Aktion werden sporttherapeutische Angebote für Krebspatienten finanziert, berichtet Stefan Schuster. Aus eigener Erfahrung weiß er, dass beim Rudern nahezu alle Muskelgruppen beansprucht und gleichzeitig Ausdauer, Koordination, Herz und Kreislauf trainiert werden – diese Sportart also einen hohen gesundheitlichen Wert hat. oe

Notfall! Was kann und muss der Zahnarzt tun?

Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis. Ein praktischer Ratgeber für jeden Zahnarzt. *Sönke Müller.* 3. überarbeitete und ergänzte Auflage. Spitta Verlag GmbH & Co.KG 2016. 224 S., 80 Abb., 30 Tab., 39, 80 Euro. ISBN: 978-3-943996-83-8.

Vor uns liegt die dritte, aktualisierte Auflage eines Praxisleitfadens, der seinem Titel und Untertitel voll gerecht wird. Unter Berücksichtigung der Bedingungen und praktikablen Möglichkeiten in einer Zahnarztpraxis wird das seit 2011 geforderte „Notfallmanagement im QM-System“ umfassend, jedoch in praxisgerechter Kürze, logisch gegliedert dargestellt.

Dieses Buch beinhaltet die Grundlagen der Notfallmedizin einschließlich der angemessenen Notfallausstattung und deren Handhabung für eine Zahnarztpraxis. Es geht auf Risikopatienten ein und vermittelt sowohl die Basismaßnahmen als auch spezielle, praxisrelevante Behandlungsmaßnahmen bei Notfällen. Das Ziel besteht in der Sicherung vitaler Funktionen bis zum Eintreffen der professionellen Hilfskräfte. Durch Ausfüllen des zugehörigen Fragebogens können drei Fortbildungspunkte erworben werden.

Im Einzelnen informiert Kapitel 1 über die juristischen Aspekte – von der Pflicht zur qualifizierten Hilfeleistung über die Aufklärungspflicht bis zur Dokumentation. Des Weiteren wird mit der Rettungskette bekannt gemacht sowie mit den möglichen Notfällen, die sich aus der zahnärztlichen Behandlung oder aus vorbestehenden Erkrankungen des Patienten entwickeln können.

In logischer Folge ermöglicht Kapitel 2 das Erkennen der Risiken in der Anamnese, indem sehr praxisbezogene Krankheiten und Körperzustände risikobelasteter Patienten in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt werden. Regelmäßig erfolgen Verweise auf die Therapie der drohenden, speziellen Notfälle, die im Kapitel 5 in alphabetischer Rei-



henfolge entweder unter Nennung der Krankheitsdiagnose oder auch der Krankheitsgruppen, der ursächlichen Ereignisse oder der Symptome zu finden sind. Das führt zu überschneidenden Dopplungen und erfordert Querverweise. Dieses Vorgehen ist zum Studium durchaus geeignet, jedoch weniger hilfreich während einer Notfallsituation.

Die Besprechung im Einzelnen hingegen erfolgt stereotyp übersichtlich nach Definition, Symptomen, Ursache, Differenzialdiagnose und Therapie sehr praxisgerecht.

Inhaltlich vermisst man bei „Elektronenfällen“ als erste Maßnahme die Unterbrechung der Stromzufuhr und bei „Blutungen“ die zahnärztlichen lokalen Blutstillungsmaßnahmen. Allerdings werden bei den Kautelen für gerinnungsgestörte Risikopatienten auch diejenigen unter Dauermedikation mit den seit 2014 zugelassenen direkten oralen Antikoagulanzen berücksichtigt.

Zuvor werden im Kapitel 3 die Basismaßnahmen so ausführlich und praxisnah besprochen, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter des Behandlungsteams diese lebensrettenden Handgriffe auszuführen lernt, was auch erwartet wird. Danach folgen in Kapitel 4 die erweiterten Notfallmaßnahmen, wozu Defibrillation, instrumentelle

Beatmung, Pulsoxymetrie, Blutzuckerbestimmung und Arzneimittelapplikationen besprochen werden. Neu sind Verneblermasken und der Larynxtrachealtubus; erwähnenswert ist außerdem, dass beim anaphylaktischen Schock intramuskuläre Injektionen in den Oberschenkel vertretbar sind.

Die Ausstattung des Notfallkoffers mit Notfallgeräten und Notfallmedikamenten ist Gegenstand von Kapitel 6. Darin werden Indikation, Dosierung, Wirkung, Nebenwirkung und Kontraindikationen der einzelnen Arzneimittel tabellarisch aufgeführt.

Kapitel 7 informiert über Möglichkeiten und Pflichten zum Eigenschutz, beispielsweise durch Hygienemaßnahmen, sowie über Sofortmaßnahmen zur Dekontamination oder bei Vergiftungen. Als praktische Hilfe empfindet der Leser das Kapitel 8 „Notfallmanagement im QM-System“. Neben den inhaltsreichen Ausführungen werden in einem Anhang eine Reihe von Checklisten und Vorlagen in verschiedenen Dateiformaten zum Herunterladen aufgelistet, die beispielsweise im praxiseigenen QM-Handbuch Verwendung finden können.

Typografisch reiht sich das Buch in die Serie der Spitta-Fachbücher ein. Mancher vermisst lediglich im Inhaltsverzeichnis die Nummerierung der Kapitel und vielleicht ein Quellenverzeichnis. Merksätze und die meisten Tabellen erscheinen auf blauem Hintergrund. Blau gedruckte Überschriften und Randbemerkungen unterstreichen zugleich deren inhaltlichen Zusammenhang. Gelegentlich illustrieren Piktogramme die Bemerkungen. Strapazierfähiges, griffiges Papier vervollständigt den Gebrauchswert bei gutem Preis-Leistungsverhältnis. Die empfehlende Fürsprache für dieses Buch liegt im realistisch praktikablen Zugschnitt für die zahnärztliche Praxis begründet. ■

*Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz,
Halle (S.)*

Entlastungen bleiben überschaubar

Steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Änderungen 2017

„Veränderung ist das Salz des Vergnügens“, sagte schon Friedrich Schiller. Ob man die alljährlich wiederkehrenden steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Änderungen als Vergnügen bezeichnen kann, liegt im Auge des Betrachters. Sicher ist: Die steuerliche Entlastung wird für den Einzelnen eher überschaubar bleiben.

Grundfreibetrag wird angehoben

Der Grundfreibetrag wird im Jahr 2017 um 168 Euro auf 8.820 Euro und im Jahr 2018 auf 9.000 Euro angehoben. Zudem wird die Inflationsrate beim Steuertarif berücksichtigt. Bei einem zu versteuernden Einkommen von 60.000 Euro beträgt die steuerliche Entlastung im Jahr 2017 jedoch gerade einmal 86 Euro Einkommensteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag), bei 30.000 Euro kommen nur 51 Euro mehr ins Portemonnaie und bei 14.000 Euro gar nur 37 Euro.

Mehr Geld für Kinder

In 2017 und 2018 will der Gesetzgeber Familien und Alleinerziehende mit Kindern mehr unterstützen. Pro Kind gibt es 2017 monatlich 2 Euro mehr Kindergeld. Somit steigt es für das erste und zweite Kind auf jeweils 192 Euro, für das dritte Kind auf 198 Euro und ab dem vierten Kind auf 223 Euro. Parallel dazu haben Alleinerziehende ab Jahresanfang ebenfalls Anspruch auf einige Euro mehr Mindestunterhalt für ihre minderjährigen Kinder.

Auch der Kinderfreibetrag je Kind und Elternteil erhöht sich: von 2.304 Euro auf 2.358 Euro. Einzig der Freibetrag für den Betreuungs- und Erziehungs- oder Ausbildungsbedarf des Kindes bleibt unverändert bei 2.640 Euro. Eltern mit besonders geringem Einkommen erhalten ab 2017 einen um 10 Euro erhöhten monatlichen Kinderzuschlag nach dem Bundeskindergeldgesetz und somit 170 Euro je Kind.

Höhere Umzugskosten steuerlich absetzen

Bei einem beruflich veranlassten Umzug oder einem Wohnortwechsel, der den täglichen Weg zur Arbeit um mindestens eine Stunde reduziert, können neben den nachgewiesenen tatsächlichen Kosten (z. B. für eine Spedition) auch Pauschalbeträge als Werbungskosten bzw. Betriebsausgaben abgezogen werden. Diese Pauschalbeträge werden für ab dem 1.

Februar 2017 abgeschlossene Umzüge angehoben, z. B. für Verheiratete von 1.493 auf 1.528 Euro.

Zudem steigt der Höchstbetrag der abziehbaren Kosten für einen umzugsbedingten zusätzlichen Unterricht eines Kindes von 1.882 Euro auf 1.926 Euro.

Tipp: Auch bei einem privat veranlassten Umzug können Steuern gespart werden. Die Kosten für die Spedition und die Renovierung der alten oder neuen Wohnung können als haushaltsnahe Dienst- bzw. Handwerkerleistungen steuerlich geltend gemacht werden.

Lohnnebenkosten steigen mäßig

Für die Pflegeversicherung müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in diesem Jahr jeweils 0,1 % des beitragspflichtigen Arbeitslohnes mehr zahlen. Dafür verringert sich die vom Arbeitgeber zu zahlende Insolvenzgeldumlage von 0,12 % auf 0,09 %. Der Arbeitgeberanteil beträgt damit 19,425 % zzgl. der Umlagen zur Sozialversicherung und der Unfallversicherung, insgesamt ungefähr 23 % des beitragspflichtigen Entgelts. Die beiden Beitragsbemessungsgrenzen zur Kranken- und Rentenversicherung steigen im Jahr 2017 jedoch erneut an. Für besser verdienende Arbeitnehmer muss der Arbeitgeber damit 2017 höhere Lohnnebenkosten tragen und dem Arbeitnehmer bleibt weniger im Portemonnaie.

Die Steuerberater der ETL ADVITAX Dessau stehen Ihnen auch in 2017 gern beratend zur Seite. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien einen guten Start in ein gesundes neues Jahr. Wir danken Ihnen für das Interesse an unseren Artikeln und freuen uns sehr, Sie auch in 2017 regelmäßig über interessante Themen informieren zu dürfen.

StBin Simone Dieckow
Fachberater für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)



ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Fachberater für den Heilberufebereich (IFU / ISM gGmbH)

spezialisierte Fachberatung – mit Zertifikat!

Vertrauen Sie unserer mehr als 15-jährigen Erfahrung und unserem zertifizierten Fachwissen:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung**
- Praxiswertermittlung**
- Investitions- und Expansionsplanung**
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse**
- Abrechnungsanalyse gegenüber der KZV**
- Praxischeck / Benchmark**
- Finanz- und Lohnbuchhaltung**
- Steuerrücklagenberechnung**

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt

ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH

Niederlassung Dessau-Roßlau

Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin

Albrechtstraße 101 · 06844 Dessau

Telefon: (0340) 5 41 18 13 · Fax: (0340) 5 41 18 88

advitax-dessau@etl.de · www.advitax-dessau.de

ETL | Qualitätskanzlei

Deutsche zufrieden mit ihren Zahnärzten

München (PM/EB). Die Deutschen sind mit ihren Zahnärzten so zufrieden wie mit keiner anderen Facharztgruppe. Das zeigen die Ergebnisse des aktuellen jameda-Patientenbarometers 2/2016. Im Schnitt werden die Fachärzte mit einer 1,8 auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6 bewertet, wobei sich die Zahnärzte mit einer Bewertung von 1,33 deutlich von den anderen Facharztgruppen abheben – bereits zu den Urologen, die mit 1,63 auf dem zweiten Platz landen, gibt es einen deutlichen Vorsprung. Mit 1,77 kommen die Allgemeinmediziner auf den 3. Platz, am schlechtesten schneiden mit 2,42 die Dermatologen ab. Auffällig ist laut jameda, dass Privatpatienten ihre Behandlung stets besser bewerten als Kassenpatienten. Im Ländervergleich verteidigen die bayrischen Ärzte ihre Führungsposition mit einer 1,66, Schlusslicht bei der Gesamtzufriedenheit ist hingegen Bremen mit nur 2,07. „Das zeigt einmal mehr, dass sich die Patienten bei ihren Zahnärzten ganz offensichtlich gut versorgt fühlen“, kommentierte KZBV-Vorstandsvorsitzender Dr. Wolfgang Eßer.



Bundesweit über 70.000 Zahnärzte

Berlin (PM/EB). Deutschlandweit arbeiten 71.425 Zahnärzte mit ihren Teams für die Mundgesundheit der Bundesbürger. Im Schnitt hat dabei jeder Zahnarzt 4-5 Angestellte, wie aus Zahlen des Statistischen Jahrbuchs der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hervorgeht. Die Statistiker zählen u.a. 207.000 Zahnmedizinische Fachangestellte

und 14.000 Zahntechniker. 52.729 Zahnärzte sind in eigener Praxis niedergelassen. Die Zahl der in Praxen angestellten Zahnärzte steigt seit 2007 kontinuierlich und liegt derzeit bei 15.541 Personen. In Sachsen-Anhalt sind mit Stand 31.12.2016 übrigens 1920 Zahnärzte tätig, davon 1567 in eigener Niederlassung.

Hugo-Junkers-Preis für Prof. Alexander W. Eckert

Magdeburg (PM/EB). Erstmals belegte die halesche Universitätszahnmedizin (apl. Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert) gemeinsam mit zwei weiteren Grundlagenforschern den 1. Platz des Hugo-Junkers-Preises für Forschung und Innovation 2016 in der Kategorie „Innovativste Vorhaben der Grundlagenforschung“. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Er wurde am 15. Dezember 2016 von Sachsen-Anhalts Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung, Prof. Dr. Armin Willingmann, in Magdeburg übergeben. Die Mediziner apl. Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Prof. Dr. Barbara Seliger und Prof. Dr. Claudia Wickenhauser entwickelten in



Prof. A. W. Eckert

ihrem Projekt ein neues Verfahren zur Erkennung des Krankheitsverlaufs von Mundhöhlenkrebs. Insgesamt 89 Bewerbungen wurden in diesem Jahr für den Hugo-Junkers-Preis für Forschung und Innovation eingereicht. Im Finale fiel die Entscheidung dann zwischen jeweils drei Projek-

ten. Der Preis wird seit 25 Jahren vom Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung ausgelobt und soll die Leistung innovativer Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auszeichnen. Bitte lesen Sie dazu in der Februar-Ausgabe der *ZfN* ein Interview mit Herrn Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert.

Zahnreinigung gefragter denn je

München (PM/EB). Die professionelle Zahnreinigung (PZR) ist offenbar gefragter denn je. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des Online-Portals jameda unter 1.029 Patienten. 65 Prozent der Befragten gaben an, sich mindestens einmal pro Jahr der Prophylaxe zu unterziehen. 19 Prozent gaben an, dies hin und wieder zu tun. Immerhin 16 Prozent der Befragten haben das Angebot noch nie in Anspruch genommen. Der Kostenfaktor ist dabei vor allem für jüngere Patienten ein entscheidender Faktor: Ein Viertel der Befragten zwischen 20 und 29 Jahren gab an, die PZR sei ihnen zu teuer. Unterschiede werden auch zwischen privat und gesetzlich Krankenversicherten deutlich: Von ersteren nutzen 84 Prozent jährlich die PZR, bei letzteren sind es nur 60.

29 Zahnmedizinstudenten feiern ihr Examen



Mit einem feierlichen Ball haben 29 Studierende der Zahnmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 10. Dezember 2016 im Löwengebäude der Hochschule ihr erfolgreiches Staatsexamen gefeiert. Der Ball krönt das Studentenleben, denn er symbolisiert den Abschluss des zehn Semester dauernden Studiums und die feierliche Entlassung ins Berufsleben. Und die Ergebnisse des Jahrgangs können sich sehen lassen: Von den 29 Absolventen, die jenem Tag ihre Zeugnisse entgegen nahmen, schlossen fünf mit der Note „Sehr gut“

ab, 24 bestanden die Abschlussprüfungen mit einem „gut“. Traditionell verabschiedet wurden die Studierenden von Prof. Dr. Michael Gekle, Dekan der Medizinischen Fakultät, und Prof. Dr. Hans-Günter Schaller, Direktor der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie. Erstmals konnte der neue Präsident Dr. Carsten Hünecke die Absolventen begrüßen und die Zahnärztekammer als nächsten Partner der frisch gebackenen Zahnmediziner vorstellen. Im Vorjahr hatten 28 Absolventen ihr Staatsexamen abgelegt. *Foto: UK Halle/S.*

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem langjährigen und geschätzten Kollegen

Dr. Rolf-Rainer Buth

aus Osterburg, der am 3. Dezember 2016 im Alter von 73 Jahren verstorben ist. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Osterburg,
Vivien Jansen*

Jahrestermine zur Bestellung von Impfstoff

Verbindliche Bestellungen für den Impfstoff „Enerix B“ für Erwachsene müssen schriftlich in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt vorliegen, per Fax an: 0391 73939-20 oder per Post an: Postfach 3951, 39014 Magdeburg. Der Impfstoff muss in der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, abgeholt werden. Anfragen dazu nimmt Martina Eckert (Mitgliederverwaltung) unter Telefon 0391 73939-19 entgegen. Bitte beachten Sie folgende Bestelltermine: **I. Quartal 2017** Bestelltermin bis 24.03.2017, Bereitstellung ab 03.04.2017; **II. Quartal 2017** Bestelltermin bis 23.06.17, Bereitstellung ab 03.07.17; **III. Quartal 2017** Bestelltermin bis 22.09.17, Bereitstellung ab 02.10.17; **IV. Quartal 2017** Bestelltermin bis 15.12.17, Bereitstellung ab 02.01.18.

AVW: Wozu immer diese Lebendbescheinigung?

Rentenempfänger im Altersversorgungswerk (AVW) werden zu Anfang eines jeden Jahres aufgefordert, eine Lebendbescheinigung einzureichen. Die ist erforderlich, da das Altersversorgungswerk keine offizielle Mitteilung über das Versterben unserer Mitglieder erhält.

Diese Situation begründet sich aus der Historie: Früher wurde die Rente der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) vom Geldpostträger bar ausgezahlt. Über Jahrzehnte war allein die Post in der Lage, mit ihrem flächendeckenden System örtlicher Poststellen die Rentenauszahlungen vorzunehmen. Im sogenannten Postrentendienst übernimmt die Deutsche Post AG nach § 119 SGB VI bis heute die Auszahlung der Renten, und darüber hinaus auch die Auswertung von Sterbefallmitteilungen der Meldebehörde und die Einholung von Lebendbescheinigungen (§ 119 Abs. 3 SGB VI).

Obwohl das Altersversorgungswerk zum System der dualen Säule der Alterssicherung mit Pflichtmitgliedschaft gehört ist dieses Vorgehen für berufsständische Versorgungswerke bis heute nicht

gesetzlich geregelt. Verhandlungen der Dachorganisation der Versorgungswerke (ABV) mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration in den vergangenen Jahren haben bis heute nicht zu einer Gesetzesinitiative geführt. So bleibt es dem Rentner überlassen, diese Unbequemlichkeit als Mangel der Politik oder selbstbewusst und gelassen als Eigenschaft eines dem Berufsstand zugehörigen Pensionssystems hinzunehmen. Die ABV hat versichert, an der Lösung dranzubleiben.

Die Lebendbescheinigung gibt es kostenlos bei Einwohnermeldeämtern und für Mitglieder der Zahnärztekammer auch bei den jeweiligen Kreisstellenvorsitzenden unserer Kammer.

Das Versorgungswerk der Rechtsanwälte Berlin verlangt von seinen Mitgliedern zweimal jährlich eine Lebendbescheinigung.

Das Verwaltungsgericht Berlin hat eine Klage dagegen abgewiesen und die Rechtmäßigkeit der Regelung bestätigt.

*Dr. Uwe Giehler,
AVW-Verwaltungsausschuss*

Lesermeinung zum Notdienst: „Nachts gar nicht notwendig“

Liebe zn-Redaktion,

zu dem Artikel über Sicherheit im nächtlichen zahnärztlichen Notdienst mal eine Bemerkung. Zahnschmerzen sind sicher unangenehm, aber nicht lebensbedrohlich. Auch ich habe schon akute Zahnschmerzen freitagabends gehabt und habe natürlich bis zur nächsten Sprechstunde eines Kollegen gewartet und habe nicht nachts gestört. Das geht.

Ich bin seit über 35 Jahren als Zahnarzt tätig und bin nie nachts in der Praxis gewesen – zum einen, weil der Bedarf nicht bestand und

andererseits würde ich die Patienten auf den nächsten Tag mit geeigneten Ratschlägen vertrösten. Meistens hatten diese Patienten auch schon länger Beschwerden. Das Anspruchsdenken mancher Patienten ist sehr hoch, aber man sollte und könnte auch hier eine Grenze ziehen. Ich bin der Meinung, ein nächtlicher zahnärztlicher Notdienst ist landläufig gar nicht notwendig und für die wenigen wirklichen Notfälle gibt es Kliniken.

*Mit freundlichen Grüßen,
Dipl.- Med. Wolfram Rostowski
(Trebnitz bei Weißenfels)*



Das Systemhaus für die Medizin



DEXIS DEXimpression

DIE DIGITALE ABFORMUNG INTEGRIERT IM BILDARCHIV

Direkte Ablage der Abformung
im Bildarchiv des Patienten

**Schneller Zugriff auf die digitale
Abformung aus der Karteikarte
der Praxisverwaltungssoftware**

Gleichzeitiger Zugriff auf alle Bild-
dokumente aus der Patientenkartei

Vorschau in der DEXIS®-Software

**IDS
2017**

Besuchen Sie uns vom 21. bis 25.03.2017
auf unserem Messestand
(Halle 10.1 Stand H051)



**Damit nur
Ihr Lächeln
strahlt.**

ic med GmbH

Walther-Rathenau-Straße 4 · 06116 Halle (Saale)

Tel.: 0345-298 419-0 · E-Mail: info@ic-med.de

www.ic-med.de · www.facebook.de/icmed



Kammargeschäftsführerin Christina Glaser gratuliert Stipendiat Alexander Dorschner. Foto: UK Halle/S.

Zahnärzte unterstützen Student mit Stipendium

Halle/S. (PM/EB). Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt stiftet seit 2013 ein Deutschland-Stipendium und unterstützt in diesem Jahr erneut den Zahnmedizinstudenten Alexander Dorschner. Der 21-Jährige kommt ursprünglich aus Borken (Hessen), ist selbst Sohn zweier Zahnärzte begeistert sich für den Eishockeysport und möchte später Oralchirurg werden. Im fünften Semester studiert er Zahnmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. „Bereits seit 2013 unterstützt die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Studenten der Zahnmedizin an der Martin-Luther Universi-

tät Halle/S. im Rahmen des „Deutschland-Stipendium“. Als Vertreterin des Berufsstandes liegt uns sehr an der Förderung und Sicherung des Berufsnachwuchses im Land. Wir halten dieses Stipendium für eine sehr gute Möglichkeit, frühzeitig den Start in die berufliche Karriere zu begleiten“, sagte Dr. Carsten Hünecke, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. 2015 wurden mit dem Deutschland-Stipendium bundesweit bereits 24.300 Studierende einkommensunabhängig mit 300 Euro pro Monat gefördert. Eine Hälfte davon trägt der Bund, die andere private Förderer wie die ZÄK.

ANZEIGE

BAG in Salzwedel (2 Behandler)

sucht ab 01.04.2017
Kollegen/in mit Interesse
an späterer Soziätät.
3 BHZ, digitales Röntgen,
moderner Hygienebereich,
separates Prophylaxezimmer
mit motivierter DH.

QuadratArt Verlag
Gewerbering West 27, 39240 Calbe
Chiffre 01/17

Ihren **Kleinanzeigen-Auftrag**

senden Sie bitte formlos an:

QuadratArt Verlag,
Gewerbering West 27,
39240 Calbe (Saale)
Telefon (039291) 428-34
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Februar 2017
ist Einsendeschluss am
5. Februar 2017.

KREISSTELLEN- VERSAMMLUNGEN

Burg

Mittwoch, 25. Januar 2017, ab 19 Uhr,
in der Gaststätte „Zapfenstreich“,
In der Alten Kaserne 33, Burg

Versorgung Pflegebedürftiger und Behinderter immer besser

Berlin (PM/EB). Die zahnärztliche Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen in Deutschland wird immer besser. Wie aus dem KZBV-Jahrbuch 2016 hervorgeht, ergibt sich bei einer Zahl von mittlerweile 2.608 Kooperationsverträgen zwischen rund 13.000 Pflegeeinrichtungen und Zahnärzten zum 31. Dezember 2015 ein Abdeckungsgrad von bundesweit mehr als 20 Prozent. Der ansteigende Trend hin zu dieser Form der aufsuchenden Versorgung ist damit ungebrochen“, sagte Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV. In Sachsen-Anhalt deckt die KZV mit knapp 200 Kooperationsverträgen 40 Prozent der hiesigen Pflegeheime ab – das ist anteilig Spitze im Bundesvergleich.

Medizinprodukte: Vorkommnisse künftig direkt an BfArM melden

Berlin (PM/EB). Alle Anwender und Betreiber von Medizinprodukten sind verpflichtet, Vorkommnisse dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) zu melden. Die Verpflichtung galt bisher für Zahnärzte erfüllt, wenn die Meldung an die Arzneimittelkommission Zahnärzte (AKZ) erfolgte. Mit Inkrafttreten einer Gesetzesänderung am 1. Januar 2017 entfällt dieser Meldeweg, wie die Bundeszahnärztekammer mitteilte. Nun sind alle Angehörigen der Heilberufe verpflichtet, Vorkommnisse direkt elektronisch an das BfArM zu melden. Hier der Link dazu: www.bfarm.de/DE/Service/Formulare/functions/Medizinprodukte/_node.html

Zusatzversicherungen boomen



Köln (PM/EB). Die Zahl der privaten Zahnzusatzversicherungen in Deutschland ist seit dem Jahr 2005 von 7,79 Millionen auf 14,95 Millionen Ende 2015 gestiegen. Wie der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) mitteilte, entspricht dieser Anstieg mit 91,8 Prozent fast einer Verdopplung der entsprechenden Versicherungsverträge. Dieser starke Aufwärtstrend hielt auch im vergangenen Jahr an: Zum 31. Oktober 2016 (aktuellste vorliegende Zahl) hatten bereits 15,32 Millionen Personen eine entsprechende Zusatzversicherung, so der PKV. In der Regel beinhalten solche Tarife Leistungen für Zahnersatz, manchmal zusätzlich auch für Zahnbehandlung, Inlays und Kieferorthopädie.

ANZEIGE

Zahnarzt mit Leidenschaft für Chirurgie (m/w)

Dein Herz schlägt für (die) Sachsen?

Du kommst ursprünglich aus Sachsen oder Du bist ein bisschen verliebt in den Charakter von Land und Leuten – in die sächsische Natur, die Kultur, die Gelassenheit, die Offenheit und Gastfreundlichkeit?

Du bist ein Jungtalent, machst Karriere und dennoch fehlt Dir etwas? Herausforderungen, Perspektiven oder Erfüllung?

Als neuer Kollege in unserem Team bietet sich Dir die Chance, Deine Sehnsucht nach (den) Sachsen mit Deinen beruflichen Ambitionen zu verbinden – in unserer Praxis südwestlich von Zwickau.

Als Zahnarzt mit Leidenschaft für Chirurgie wartet auf Dich ein Spitzen-Team, in dem Du die Verantwortung für Dein Spezialgebiet, die Chirurgie, einbringen kannst.

Hier findest Du die idealen Voraussetzungen, Dich beruflich und menschlich voll zu entfalten.

Unsere spezialisierten Zahnärzte arbeiten intern sowie extern in einem fachübergreifenden Netzwerk zusammen – eine von zahlreichen weiteren Besonderheiten, die unsere Praxis so einzigartig macht.

Deine Sehnsucht und Neugierde sind geweckt?

Nutz die Chance, schreib eine Mail oder ruf uns an, wir freuen uns auf Dich per Mail an fischer@dz-s.de oder Mobil unter: 0173 – 9828443. <http://dz-s.de/>

Eine Ära geht zu Ende

KZV-Vorstände
Dieter Hanisch und
Dr. Klaus Brauner
verabschieden sich
von Belegschaft



Verwaltungsdirektorin Eva Rogge und Personalratsvorsitzender Mathias Rossa (r.) bedanken sich bei Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch und Dr. Klaus Brauner für die gute Zusammenarbeit. Fotos: Andreas Stein/Archiv KZV

Mit einer Feierstunde haben sich die beiden hauptamtlichen Vorstände Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch und Dr. Klaus Brauner in der Weihnachtswoche von der Belegschaft der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) verabschiedet. Zum Jahresende 2016 gehen sie in den Ruhestand und blicken damit auf mehr als 26 Jahre ehren- und hauptamtliches Engagement für die Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt zurück – länger als jeder andere Zahnarzt im Land.

Bereits in den unsicheren Tagen nach dem Mauerfall erkannten beide die Zeichen der Zeit und wollten für ihren Berufsstand, der damals zu großen Teilen aus Staatsangestellten bestand, ein freiheitlich-demokratisches und körperschaftlich organisiertes Selbstverwaltungssystem etablieren. Dieter Hanisch und Dr. Klaus Brauner waren Gründungsmitglieder des Unabhängigen Deutschen Zahnärzterverbandes der DDR (UDZ), der sich im März 1990 in Leipzig als Basisorganisation der DDR-Zahnärzte konstituierte und sich nach einer Kooperationsver-

einbarung noch im gleichen Jahr dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) anschloss. Beide waren im Dezember 1989 Gründungsmitglieder der Vorkammer des Bezirkes Halle und setzten sich dem Wunsch eines Großteils der Zahnärzte entsprechend dafür ein, dass es künftig keine separaten Bezirkskammern, sondern eine einheitliche Zahnärztekammer im wiederentstehenden Land Sachsen-Anhalt gibt.

Einsatz für Freiberuflichkeit

Dieter Hanisch, der in diesen Tagen seinen 64. Geburtstag feiert, hatte nach der Approbation 1980 bereits in Freyburg/Unstrut und in Gleina gearbeitet sowie die Ausbildungen zum Fachzahnarzt für allgemeine Stomatologie und Kieferorthopädie (bis 1989) absolviert, bevor er sich in der Landespolitik engagierte. Nach Gründung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt als e.V. war er Mitglied der ersten gewählten Kammerversammlung und des Kammervorstandes, wo er bereits seit November 1990 im

Arbeitsausschuss zur Gründung eines Altersversorgungswerkes mitwirkte. Im Juni 1991 wählte die Kammerversammlung ihn in den Verwaltungsausschuss des Altersversorgungswerkes (AVW), das am 1. Juli 1991 offiziell seine Tätigkeit aufnahm. Seitdem hält Dieter Hanisch, dem man ein Händchen für Zahlen nachsagt, trotz aktuell schwieriger Zeiten die Sicherung der Altersversorgung der Zahnärzte in Sachsen-Anhalt auf stabilem Kurs, seit 1997 als Vorsitzender des AVW-Verwaltungsausschusses.

1995 kam Dieter Hanisch, dessen Berufswunsch eigentlich Kunsthistoriker lautete, als Delegierter in die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, wo er noch im gleichen Jahr als Beisitzer für Dr. Torsten Lorenz (Magdeburg) in den Vorstand nachrückte. 2003 wurde er in der 4. Legislaturperiode als Nachfolger von Dr. Hans Hünecke zum 1. Vorsitzenden des Vorstandes gewählt.

Die Wahl in die Vertreterversammlung brachte ihn auch mit KZV-„Urgestein“ Klaus Brauner zusammen, der bereits am 24. ►

Oktober 1990 bei der Instituierung der KZV als e.V. von den Delegierten zum Vorsitzenden der Vertreterversammlung gewählt wurde – ein Amt, dass er auch nach der Gründung der KZV als Körperschaft am 28. Juni 1991 für drei Legislaturperioden (bis 2002) übernahm. Dr. Klaus Brauner begann seine berufliche Laufbahn als Lehrling in der Zahn-techniker-Lehrwerkstatt des damaligen Bezirks Leipzig.

Die Facharbeiterprüfung legte er 1966 erfolgreich ab. Nach drei Jahren Tätigkeit als Zahntechniker entschied er sich für die Aufnahme des Studiums der Zahnmedizin. 1976 schloss er das Zahnmedizinstudium in Leipzig erfolgreich ab und arbeitete zunächst als Fachzahnarzt für Allgemeine Stomatologie unter anderem im Betriebsgesundheitswesen seiner Heimatstadt Roßlau, bevor er sich Ende 1990 mit seiner Frau in Roßlau in eigener Praxis niederließ. Im Jahr 2003 wurde Klaus Brauner dann in den KZV-Vorstand gewählt.

Mit welcher Tatkraft er sich in die Arbeit als Kassen-/Vertragszahnarzt und das Engagement für die Selbstverwaltung einbrachte, bewies er auch, indem er in einem Alter, in dem andere schon an die Pensionierung denken, an seiner Promotion arbeitete und seit 2006 den verdienten Dokortitel tragen kann.

Gemeinsam stark

Ende November 2004 führte das GKV-Modernisierungsgesetz der damaligen Bundesministerin für Gesundheit Ulla Schmidt (SPD) die beiden Ausnahme-Standespolitiker in einer bedeutenden Zäsur endgültig zusammen, als 14 Jahre ehrenamtliche Selbstverwaltung der Kassenzahnärzte in Sachsen-Anhalt endeten. Das Bundesgesundheitsministerium wollte mit einer „Professionalisierung“ die starke Interessenvertretung des Berufsstandes beseitigen und einen Keil zwischen den nunmehr hauptamtlichen Vorstand und die zahlenmäßig stark geschrumpfte Vertreterversammlung treiben. Aus dem ehrenamtlichen 1. Vorsitzenden Dieter Hanisch wurde durch VV-Votum ab der 5. ▶

Fortsetzung auf S. 42



„Ein halbes Leben“ ehren- und hauptamtlich in der Landespolitik engagiert: Dieter Hanisch und Dr. Klaus Brauner (Bilder aus den frühen 1990er Jahren).



Vorstandsassistent Robin Wille und Thomas Wernicke, Abteilungsleiter Verwaltung, hängen das Porträt von Dieter Hanisch in die KZV-Ahngalerie.



Dieter Hanisch neben seinem Vorgänger Dr. Hans Hiinecke, der zwei Legislaturperioden ehrenamtlicher Vorsitzender der KZV war.



Dieter Hanisch bedankt sich bei der KZV-Belegschaft für die gute Arbeit: „Die Verwaltung funktioniert über die Maßen gut“, lobte er.

Dieter Hanisch blättert durch das Fotobuch, das die KZV-Mitarbeiter ihm und Dr. Klaus Brauner zum Abschied geschenkt haben.

Fortsetzung von S. 41

Legislatur ein hauptamtlicher Vorstandsvorsitzender, zu seinem hauptamtlichen Stellvertreter wählten die Delegierten Klaus Brauner. Als hauptamtliche Vorstände arbeiteten die beiden für zwei Legislaturperioden so eng zusammen, das bei aller notwendiger Diskussion „kein Blatt zwischen die beiden passte“, wie Dieter Hanisch auf der zurückliegenden Vertreterversammlung formulierte, fochten erfolgreich schwierige Verhandlungen mit den Krankenkassen durch und stellten die KZV als Dienstleister für die Zahnärzte in Sachsen-Anhalt auf moderne Füße. Beide prägten ihr Selbstverständnis, nicht als Herren im „Elfenbeinturm“ KZV aufzutreten, sondern als ehrenamtliche Standsvertreter mit dem Ohr an der Basis.

Durch die fortgesetzte Arbeit in der eigenen Praxis hielten sie Tuchfühlung nicht nur mit der Anwendung zeitgemäßer Zahnmedizin und der wachsenden Bürokratie, die der Gesetzgeber den Zahnärzten aufbürdete, sondern auch mit Patienten aus Fleisch und Blut. Insbesondere Dieter Hanisch wirkte

25 Jahre lang als Kreisstellenvorsitzender von Nebra auch vor Ort im Sinne der Zahnärzte, gemäß dem Credo, das persönliche, direkte Gespräch mit der Kollegenschaft zu suchen, statt fernab der Basis Entscheidungen zu treffen. Bis Ende Dezember praktizierte der begeisterte Wanderer und Weinbauer Hanisch, den, wie er einmal den *ZfN* verriet, der Hybris verfallene Menschen ängstigen, in einer Gemeinschaftspraxis in Freyburg/Unstrut.

Große Fußstapfen

In ihrer Funktion als KZV-Vorstände nahmen Dieter Hanisch und Dr. Klaus Brauner gemeinsam mit Dr. Jochen Schmidt auch als Delegierte an den Vertreterversammlungen der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) teil und hinterließen so auch ihre Fußstapfen in der bundesdeutschen Standespolitik – zum Beispiel mit der Idee, ins Gelbe Heft bereits für Kleinkinder rechtsverbindliche Verweise vom Kinder- zum Zahnarzt aufzunehmen, um frühkindlicher Karies vorzubeugen. Entsprechend schwer fiel beiden

auch der Abschied von den Delegierten der Vertreterversammlung, die sie aus den Händen des VV-Vorsitzenden Dr. Jochen Schmidt mit je einer „Apollonia“ als Würdigung bedachten.

Auch die Verabschiedung von der Belegschaft der KZV geriet emotional. „Das war ja ein halbes Leben, das tut auch ein bisschen weh“, bekannte Dieter Hanisch den Mitarbeitern gegenüber. Aber er und Dr. Brauner hinterließen den Nachfolgern ein gut bestelltes Feld, lobte er. Die Verwaltung um Direktorin Eva Rogge funktioniere über die Maßen gut und bringe eine hervorragende Einstellung zur Arbeit mit. Die neue Generation, die am 2. Januar mit einer konstituierenden Vertreterversammlung das Ruder übernimmt, kann also unbesorgt sein.

Und so ganz können die beiden ohnehin nicht von der Zahnärzteschaft lassen: Dr. Klaus Brauner wird auch mit 70 Lebensjahren weiter als Zahnarzt tätig sein, Dieter Hanisch gemeinsam mit dem Verwaltungsausschuss im Auftrag der Zahnärztekammer weiter das AVW-Schiff durch stürmische Zeiten steuern. ■

Ausschüsse der Vertreterversammlung, ihre Mitglieder und Vertreter (Legislaturperiode 2017-2022)

Landesausschuss ZÄ/KK

Mitglieder:

Dr. Hans-Jörg Willer
Dr. Knut Abshagen
Dr. Jochen Schmidt
Harald Sengewald
Jens-Uwe Engelhardt
Dr. Bernd Hübenthal
Peter Sorowka
Matthias Tamm
Dr. Stefan Schorm

Stellvertreter:

Angela Braune
Dr. Mario Dietze
Hanno Eisfeldt
Dr. Carsten Hünecke
Cornelia Otto
Maik Pietsch
Dr. Thomas Pilz
Dr. Dorit Richter
Dr. Dirk Wagner
(*einstimmig*)

Landesschiedsamt ZÄ

Mitglieder:

Dr. Bernd Hübenthal
Dr. Jochen Schmidt
Dr. Stefan Schorm
Dr. Hans-Jörg Willer
(*einstimmig*)

Prothetikeinigungs- ausschuss

Mitglieder:

Dr. Bernd Berthold
Harald Sengewald
Peter Sorowka

Stellvertreter:

Steffen Baumbach

Dr. Stefan Braune

n.n.

(*einstimmig*)

Prothetikwiderspruchs- ausschuss

Mitglieder:

Angela Braune
Dr. Dr. Josef Herbert
Matthias Tamm

Stellvertreter:

Dr. Ingo Angerstein
Rüdiger Mucke
Cornelia Otto
(*einstimmig*)

Disziplinarausschuss

Vorsitzender:

Dr. jur. Christoph von Katte

Mitglieder:

Dr. Jürgen Gross
Dr. Dorit Richter
Peter Weber
Dr. Hendrik Töpel

Stellvertreter:

Angela Braune
Roland Butschat
n.n.
n.n.
(*einstimmig*)

Widerspruchsstelle

Mitglieder:

Jens-Uwe Engelhardt
Dr. Frank Hofmann
Holger Müller
Dr. Frank Schuster
Dr. Hans-Jörg Willer

Stellvertreter:

Dr. Wolfgang Gahler
Dr. Dorit Richter
Peter Sorowka
Dr. Mario Wuttig
n.n.
(*einstimmig*)

Finanz- und Verwaltungsausschuss

Mitglieder:

Dr. Knut Abshagen
Steffen Baumbach
Dr. Frank Büchner
Jens-Uwe Engelhardt
Dr. Bernd Hübenthal
Marina Kaiser

Satzungs- und Wahlordnungsausschuss

Mitglieder:

Dr. Dr. Gregor Hundeshagen
Cornelia Otto
Dr. Thomas Pilz
Hans-Ulrich Weber
Dr. Mario Wuttig
(*einstimmig*)

Delegierte für die VV der KZBV

Delegierte:

Dr. Jochen Schmidt
Dr. Stefan Schorm
Dr. Frank Büchner

Stellvertreter:

Dr. Bernd Hübenthal
(als VV-Vorsitzender
sowieso eingeladen)
(*26x ja, 2x nein*)

Hinweis: Die Benennung von Referenten durch den Vorstand ist fakultativ und soll erst auf der ersten Sitzung des neuen Vorstandes am 18. Januar 2017 geschehen, nach *z11*-Redaktionsschluss. Zulassungs-, Berufungs- und Beschwerdeausschuss werden erst 2018 neu besetzt. Lesen Sie dazu die *z11* 02/2017.

Versorgung in Sachsen-Anhalt gesichert

Sitzung des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen

Am 08. Dezember 2016 trafen die Mitglieder des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen Sachsen-Anhalt in der KZV zusammen, um die vertragszahnärztliche Versorgung im Land festzustellen und möglichen Versorgungsbedarfen in den Regionen des Landes zu begegnen.

Das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration vertreten durch Frau Heidrun Lönnig und Mitglieder der Patientenvertretung waren geladen, um an der Beratung teilzunehmen.

Der Landesausschuss arbeitet und diskutiert auf der Grundlage des Bedarfsplans, welcher von der KZV im Einvernehmen mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Ersatzkassen sowie im Benehmen mit den zuständigen Landesbehörden nach Maßgabe der von dem Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) erlassenen Bedarfsplanungs-Richtlinie aufzustellen und jährlich anzupassen ist.

Der Vorsitzende des Landesausschusses, Dr. Christoph von Katte, fasste den Bedarfsplan zusammen. Der Bedarfsplan weist am 31.12.2015 in der zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt einen durchschnittlichen Versorgungsgrad von 116,9 Prozent aus. Berechnungsgrundlage für den Versorgungsgrad ist das Verhältnis der Zahl der Vertragszahnärzte bezogen auf die Zahl der Einwohner. Insgesamt waren 1.646 Zahnärzte in der Bedarfsplanung zu berücksichtigen. Die Anzahl der Vertragszahnärzte gegenüber dem Vorjahr hat um 24 abgenommen. 50 Zahnärzte haben im Verlauf des Jahres 2015 ihre Zulassungen beendet. Nur 50 Prozent der Beendigungen wurden durch Neuzulassungen ausgeglichen.

Da bei der Beschäftigung angestellter Zahnärzte weiterhin ein Anstieg zu verzeichnen ist und die angestellten Zahnärzte in der Bedarfsplanung zu berücksichtigen



Axel Wiedemann, Landesgeschäftsführer der Barmer-GEK, Jens Henniecke, Leiter der TK-Landesvertretung, sowie der Vorstandsvorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende der KZV, Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch und Dr. Klaus Brauner (v.l.n.r.)



Die Teilnehmer des Landesausschusses.

Fotos: KZV

sind, hat die Abnahme der Anzahl der Vertragszahnärzte, auch unter Berücksichtigung der sinkenden Einwohnerzahlen in Sachsen-Anhalt, keine wesentliche Änderung im zahnärztlichen Versorgungsgrad bewirkt. Bei den zahnärztlichen Praxisabgaben blieben 15 Praxen ohne Nachfolger, 23 Praxen wurden von neu zugelassenen Zahnärzten übernommen und einige wurden durch frühere Gemeinschaftspraxispartner weitergeführt.

Für die kieferorthopädische Ver-

sorgung in Sachsen-Anhalt weist der Bedarfsplan einen durchschnittlichen Versorgungsgrad von 99,1 Prozent aus (Abnahme um ein Prozent gegenüber dem Vorjahr). Insgesamt waren 77 Kieferorthopäden in der Bedarfsplanung zu berücksichtigen.

Somit konnten die Mitglieder des Ausschusses feststellen, dass für die vertragszahnärztliche Versorgung in Sachsen-Anhalt weder eine zahnärztliche noch eine kieferorthopädische Unterversorgung in Sachsen-Anhalt vorliegt. ■

Die Geschäftsstelle Zulassungsausschuss informiert

Der Zulassungsausschuss Sachsen-Anhalt hat in seiner Sitzung am 30.11.2016 die nachfolgend aufgeführten Antragstellungen verhandelt:

Planungsbereich	Neuzulassungen	Ende Zulassungen	BAG	MVZ	Verlegung Vertragszahnarztsitz	ang. ZÄ
Halle		1				+1
Magdeburg	2	1	+1			+1
Dessau-Roßlau		1			1	+2
Altmarkkreis SAW		1			1	+2
Anhalt-Bitterfeld	1	2	-1			-2, +1
Bördekreis						+1
Burgenlandkreis	1	6	-3, +1		1	-1, +1
Harz		4	-2			-1, +2
Jerichower Land						
Mansfeld-Südharz	1	1			1	-1
Saalekreis	2	1				-1, +1
Salzlandkreis	2	2				-1
Stendal	1	1				-2
Wittenberg						

Neu zugelassen

Wir dürfen folgende zugelassene Zahnärzte in Sachsen-Anhalt begrüßen: Zahnärztin **Ariane Böhm** ist ab 01.01.2017 in Stendal in einer Einzelpraxis tätig. Zahnärztin **Anna Fedorova** ist ab 01.01.2017 in Leuna in einer Einzelpraxis tätig. Zahnarzt **Sebastian Hellmann** ist ab 01.01.2017 in Allstedt in einer Einzelpraxis tätig. Zahnärztin **Carolin Treuter** ist ab 01.01.2017 mit der Zahnärztin Bettina Haschke in einer örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft in Naumburg OT Bad Kösen tätig. Zahnärztin **Marion Schmidt M.Sc.** ist ab 09.01.2017 in Köthen in einer Einzelpraxis tätig. Zahnärztin **Ulrike Grunewald** ist ab 01.02.2017 in Bernburg in einer Einzelpraxis tätig. Die Zahnärzte **Dr. Steffen Busse** und **Julia Busse** sind ab 01.04.2017 in einer örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft in Magdeburg tätig. Zahnarzt **Stephan Jahns** ist ab 01.04.2017 in Staßfurt in einer Einzelpraxis tätig.

Termine

Bitte beachten Sie zur Einreichung

von Anträgen an den Zulassungsausschuss folgende Termine:

März-Sitzung: 08.03.2017. Die Anträge müssen bis zum 08.02.2017 vollständig vorliegen.

Juni-Sitzung: 14.06.2017. Die Anträge müssen bis zum 17.05.2017 vollständig vorliegen.

September-Sitzung: 06.09.2017.

Die Anträge müssen bis zum 09.08.2017 vollständig vorliegen.

November-Sitzung: 29.11.2017. Die Anträge müssen bis zum 01.11.2017 vollständig vorliegen.

Verzicht auf die Zulassung

Wer den Verzicht auf die Zulassung zum 31.03.2017 (gemäß § 28 Abs. 1 und 2 ZÄ-ZV) erklären will, müsste die Verzichtserklärung bis zum 31.12.2016 (Vorquartal) in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses einreichen. Verzichtserklärungen, die später eingehen (laufendes Quartal, bzw. bis 4 Wochen vor der Zulassungsausschusssitzung) und Beendigungen der Zulassung zu Terminen, die nicht dem Quartalsende entsprechen, sind gebührenpflichtig.

Arbeitszeit von Angestellten

Veränderungen der wöchentlichen Arbeitszeit von angestellten Zahnärzten (z.B. auch wegen Krankheit und Schwangerschaft) oder das Beschäftigungsende müssen dem Zulassungsausschuss umgehend mitgeteilt werden.

Hierfür steht Ihnen auf der Internetseite der KZV Sachsen-Anhalt (www.kzv-lsa.de) ein Formular zur Verfügung bzw. kann auch eine formlose Mitteilung erfolgen.

Auskunft per Telefon

Bei Fragen zu diesen oder zu anderen Themen, wie „Neuzulassung“, „Beendigung oder Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft/einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft“, „Verlegung“ usw. können Sie sich an die Kassenzahnärztliche Vereinigung, Abteilung Recht/Zulassung wenden.

Dort erreichen Sie Frau Ute Freber (Tel. 0391/62 93-271) oder Frau Mandy Baumgardt (Tel. 0391/62 93-272).

Seminarprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt

QM-Navi-Auffrischung

Seminar-Nr.: QM-Hygiene-Navi_080317 3 Punkte
am 08.03.2017 von 14 bis 18 Uhr
in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

Inhalt:

In diesem Seminar verschaffen wir Ihnen als Praxisneugründer das notwendige Grundverständnis für die Einführung des gesetzlich geforderten QM-Systems. Für alle Praxen, die bereits ein QM-System in Ihre Organisation integrieren konnten, gibt es wertvolle Hilfestellungen für die Qualitätsmanagementbeauftragten aber auch für die Praxisleitung, damit die laufenden Aufgaben in einem akzeptablen Zeitrahmen erledigt werden können. Alle Teilnehmer erhalten den kostenlosen Zugang zum Download eines vollständigen Belehrungskataloges für Zahnarztpraxen.

Das Seminar ist für die nachfolgenden Praxen und Teilnehmer geeignet:

- Teilnehmer, die ihre Praxis neu in Sachsen-Anhalt gegründet und Interesse an einem der schlanksten QM-Systeme haben.
- Praxen, die bislang noch nicht die notwendige Zeit aufbringen konnten, um ein internes QM-System einzuführen.
- Praxen, die bereits QM-Navi eingeführt haben und wichtige Tipps erhalten möchten, damit die laufenden QM-Aufgaben mit einem Minimum an Zeitressourcen erledigt werden können.
- Praxen, die „endlich“ eine schlanke und komfortable Lösung für die notwendigen jährlichen Mitarbeiterinnen-Belehrungen erhalten möchten.

Referent: Herr Christoph Jäger / Geschäftsführer der Firma „Der QM-Berater Christoph Jäger“

Seminargebühr: 100 Euro (inklusive Schulungsmaterialien und Verpflegung).

Erweiterungsseminar „Risiko und Hygiene“

Seminar-Nr.: Hygiene_Navi_050417 3 Punkte
am 05.04.2017 von 14 bis 18 Uhr
in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

Inhalt:

Gemäß den Aufgaben aus dem Patientenrechtegesetz hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) die Richtlinie über grundsätzliche Anforderungen an ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement der vertragszahnärztlichen Versorgung (ZÄQM-RL) weiter-

entwickelt. Neben redaktionellen Anpassungen sind nun verpflichtende Elemente des Risiko- und Fehlermanagements in die Richtlinie aufgenommen worden. In diesem Seminar möchten wir Ihnen die damit zusammenhängenden Änderungen erläutern und Sie in die Lage versetzen, diese Änderungen im Rahmen Ihres „Hygiene-Navi“ in Ihrer Praxis umzusetzen.

Das Seminar ist für die nachfolgenden Praxen und Teilnehmer geeignet:

- Alle Praxen, die bereits ein QM-System eingeführt haben und die Änderungen der Richtlinie berücksichtigen möchten.
- Alle Praxen, die das vorhandene interne Hygienemanagement in einem gesetzlich abgestimmten Handbuch schriftlich festhalten möchten, um auch für eine mögliche Praxisbegehung die notwendigen Nachweise vorlegen zu können.
- Alle Praxisinhaber und deren Qualitäts- und Hygienemanagementbeauftragten.

Referent: Herr Christoph Jäger / Geschäftsführer der Firma „Der QM-Berater Christoph Jäger“

Seminargebühr: 100 Euro (inklusive Schulungsmaterialien und Verpflegung)

Abrechnung konservierend-chirurgischer Leistungen – Grundkurs

Seminar-Nr.: A-15.03 3 Punkte
am 15.03.2017 von 13 bis 16.30 Uhr
in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

Inhalt:

Das Seminar richtet sich an die Mitarbeiter/-innen der zahnärztlichen Praxis (z. B. Assistenten, angestellte Zahnärzte, Quer- bzw. Wiedereinsteiger, Azubis), ohne oder mit geringen Abrechnungskennnissen, mit dem Ziel, abrechnungstechnisches Grundwissen zu erwerben. Es werden allgemeine Bestimmungen und vertragliche Grundlagen erläutert und es gibt eine Einführung in die Abrechnung BEMA Teil 1 / KCH-Leistungen. Welche Gebühren-Positionen des BEMA Teil 1 sind für Sie von besonderem Interesse? Welche Fragen diesbezüglich möchten Sie gerne geklärt haben? Bitte kontaktieren Sie uns im Vorfeld (Abt. Abrechnung, Tel.: 0391 6293 062), damit wir auf Ihre Fragen im Seminar eingehen können!

Referenten: Ramona Mönch (stellv. Abteilungsleiterin Abrechnung der KZV LSA), Sabine Wurl (Sachbearbeiterin, Abteilung Abrechnung der KZV LSA)

Seminargebühr: 50 Euro (inklusive Schulungsmaterialien und Verpflegung).

Seminarprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt

Reparaturen im Festzuschuss-System

Seminar-Nr.: A-29.03 3 Punkte
 am 29.03.2017 von 13 bis 16 Uhr
 in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

Inhalt:

Das Seminar richtet sich an alle Mitarbeiter/innen der Praxis, mit Vorkenntnissen in der zahnärztlichen Abrechnung und der Abrechnung der Festzuschüsse. Schwerpunkte sind die Abrechnung der Festzuschüsse im Zusammenhang mit der Wiederherstellung von Zahnersatz und Suprakonstruktionen in den Befundklassen 6 und 7. Zahnärztliche und zahntechnische Leistungen der Reparaturen werden anhand von Beispielen dargestellt. Außerdem erfolgt die Klärung der häufigsten Abrechnungsfragen im Zusammenhang mit Reparaturen, die Zuordnung der Versorgungsart sowie die Kombinierbarkeit der Befunde im FZ-System, um die Abrechnung von Wiederherstellungen im Praxisalltag erleichtern.

Referenten: Anke Grasher, Abteilungsleiterin Abteilung Abrechnung; Birgit Witter, Bereichsverantwortliche Abteilung Abrechnung

Seminargebühr: 50 Euro (inklusive Schulungsmaterialien und Verpflegung).

Die Seminarbeschreibungen ...

... sowie die Anmeldeformulare finden Sie in den *zn* und in Rundbriefen der KZV, die an alle Zahnärzte verschickt wurden. Anmeldungen sind nur schriftlich möglich; verwenden Sie dazu bitte auch das in den *zn* abgedruckte Formular.

Die Seminargebühr ...

... in angegebener Höhe wird von Ihrem Honorarkonto abgebucht. Die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Geschäftsbedingungen

Abmeldungen von einem Seminar bis zehn Tage vor Kursbeginn werden nicht mit einer Stornierungsgebühr belegt. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Seminargebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers. Angekündigte Seminare können von Seiten der KZV bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Seminare durchführung besteht nicht.

Seminarangebote 2017 der KZV Sachsen-Anhalt

Verbindliche Seminaranmeldung

Absender (Praxisstempel)

KZV Sachsen-Anhalt
 Dr.-Eisenbart-Ring 1
 39120 Magdeburg

Hiermit melde ich mich für das folgende Seminar / die folgenden Seminare in der KZV Sachsen-Anhalt an:

	Sem.-Nr.:	Termin:	Teilnehmer (Name, Vorname):	Gebühr:
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				

Insgesamt:

Die Seminargebühr wird von meinem Honorarkonto abgebucht; die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung:

Meine Abrechnungsnummer:

 Ort, Datum

 Unterschrift

ZU UNSEREM TITELBILD im Januar Johanniskirche in Magdeburg

Eine der bekanntesten Wirkungsstätten Martin Luthers ist zweifellos Wittenberg, das weltweit als Wiege der Reformation gilt. Dort entsteht zum 500. Jubiläum seines Thesenanschlags an die Schlosskirche die Nationale Sonderausstellung „Luther! 95 Menschen – 95 Schätze“. Die Ausstellung stellt Menschen vor, deren Leben auf unterschiedliche Art von Martin Luther beeinflusst wurde und zeigt außerdem authentische Objekte aus dem unmittelbaren Umfeld des Reformators.

Über Wittenberg hinaus gibt es allein in Sachsen-Anhalt über 60 weitere Orte in 33 Städten und Gemeinden, an denen sich der Reformator nachweislich aufhielt oder aufgehalten haben soll. „Luther war hier“ – ein Kooperationsprojekt des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie und der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalts – erfasst Häuser und Schlösser, Klöster und Kirchen oder auch nur Steine und Bäume, um die sich Mythen und Legenden ranken. Die *zn* stellen im Luther-Jahr 2017 einige dieser Lutherorte im Ursprungsland der Reformation auf ihren Titelseiten vor.

Begonnen wird in der heutigen Landeshauptstadt, dem einstigen „Bollwerk des Protestantismus“. Bereits als 13-jähriger Schüler lebte Martin Luther für ein Jahr in Magdeburg, besuchte dort von 1497 bis 1498 die Schule der „Brüder vom gemeinsamen Leben“, einer Ordensgemeinschaft ohne Gelübde. 1524 holte ihn Bürgermeister Nicolaus Sturm in die Elbestadt, wo Luther am 26. Juni unter großem Zulauf der Magdeburger Bürgerschaft in der Johanniskirche predigte.

Schon seit 1521 hatte es gegen den Widerstand des Stadtrates und der Altgläubigen in den Pfarrkirchen evangelische Predigten gegeben. Evangelisch gesinnte Bürger ließen sich nicht davon abhalten, ‚lutherische‘ Gottesdienste zu besuchen oder das Abendmahl in beiderlei Gestalt zu empfangen. Hort der neuen Lehre war vor allem das Augustinerkloster, das enge Verbindungen zu Luther pflegte, der das Kloster schon 1516

als Distriktvikar besucht hatte.

Luthers Predigt am 26. Juni 1524 in der Johanniskirche markierte dann die generelle Einführung der Reformation in Magdeburg, der nun auch Teile des Rates folgten. Wenige Tage später wurde die katholische Messe abgeschafft und ein Großteil der Magdeburger Kirchengemeinden übernahm die evangelische Gottesdienst- und Gemeindeordnung. Lediglich das Domkapitel mit der Stiftskirche St. Sebastian, St. Nicolai und St. Gangolphi sowie die Klöster der Franziskaner, Dominikaner und Prämonstratenser blieben zunächst katholisch, während das Augustinerkloster aufgelöst und der Stadt übergeben wurde. 1563 trat dann auch der Magdeburger Erzbischof zur lutherischen Lehre über, 1567 wurde im Dom der erste evangelische Gottesdienst gefeiert.

Die Durchsetzung der Reformation in Magdeburg – Mitte 16. Jahrhundert mit etwa 40.000 Einwohnern eine der größten deutschen Städte – steht beispielhaft für die Reformation „von unten“. So war hier keine rein religiöse Bewegung, sondern beinhaltete auch soziale und politische Forderungen nach Ausweitung städtischer Freiheiten gegenüber dem Erzbischof. An Luthers Predigt am 26. Juni 1524 und die Einführung der Reformation in Magdeburg erinnert noch heute vor der Johanniskirche ein Denkmal des Reformators.

Die Johanniskirche, Magdeburgs älteste Pfarrkirche, wurde durch Stadtbrände und Kriege mehrfach zerstört, danach aber immer wieder aufgebaut. Im Januar 1945 erlitt sie bei einem Bombenangriff schwere Schäden. Erst 46 Jahre danach begann auf Initiative eines Kuratoriums ihr Wiederaufbau. In unmittelbarer Nähe zum Rathaus am Alten Markt und zur Elbe ist sie seit Oktober 1999 der Öffentlichkeit als restauriertes Gebäude und Veranstaltungsstätte wieder zugänglich. Einen beeindruckenden Panoramablick über die Landeshauptstadt kann erleben, wer den Südturm der Johanniskirche über 277 Stufen bis zur Aussichtsplattform in 52 Meter Höhe erklimmt. ■

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Große Diesdorfer Straße 162, 39110
Magdeburg und Kassenzahnärztliche
Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-
Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (*zn*)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in
Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (*zn*), Große Diesdorfer

Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein, M.A. (st)

stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent

Telefon: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent

Telefon: (03 40) 61 47 58

Druck: Grafisches Centrum Cuno,

Gewerbering West 27,

39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel./Fax: (039 291) 428-0

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 11/2010

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor.

Erscheinungsweise

und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sach-

sachsen-Anhalt (*zn*) erscheinen monatlich,

jeweils etwa am 20.

Für Mitglieder der Zahnärztekammer

und der Kassenzahnärztlichen Vereini-

gung ist der Heftpreis mit dem Beitrag

abgegolten.

Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 %

Mehrwertsteuer und Versand.

Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehr-

wertsteuer und Versand.

Bestellungen nur schriftlich an die

Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die *zn* 01/2017

war am 06.01.2016; für die *zn* 02/2017

ist er am 08.02.2017.

Wir gratulieren zum Geburtstag!

Im Februar feiern folgende Kolleginnen und Kollegen, die das 65. oder mehr Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:

DR. TRAUTE REHMANN, Wernigerode, geboren am 01.02.1939
 DR. BARBARA SIEGEL, Bad Bibra, Krst. Nebra, geboren am 01.02.1943
 LIESELOTTE HALLERMANN, Wernigerode, geboren am 01.02.1947
 CHRISTINE HABERLAND, Salzatal, Krst. Halle, geboren am 01.02.1952
 DR. EBERHARD BOETERS, Osterw., Krst. Wanzleben, geb. 03.02.1937
 KARIN HIEKE, Halle, geboren am 03.02.1947
 DR. LIESELOTTE VELKE, Wittenberg, geboren am 04.02.1941
 DR. CHRISTA SENTNER, Tuchheim, Krst. Genthin, geb. am 04.02.1950
 BÄRBEL WEIßBRICH, Naumburg, geboren am 05.02.1948
 DOROTHEA GERICKE, Wulkau, Krst. Havelberg, geb. am 08.02.1952
 DR. ALEXANDER BRECHOW, Blankenburg, Krst. Wernigerode, geboren am 09.02.1952
 DORIS PROSOWSKY, Naumburg, geboren am 10.02.1943
 DR. WOLFGANG MAERTENS, Güntersberge, Krst. Quedlinburg, geboren am 10.02.1951
 RALF WITTLINGER, Thale, Krst. Quedlinburg, geboren am 11.02.1945
 DR. ERHARDT STRAUB, Langeneichstädt, Krst. Querfurt, geb. 11.02.1948
 HANS-LOTHAR POHL, Coswig, Krst. Roßlau, geboren am 11.02.1952
 DR. KLAUS NENNING, Zappendorf, Krst. Saalkreis, geb. 12.02.1943
 MATTHIAS FÖRSTER, Bitterfeld, geboren am 12.02.1948
 DR. BRIGITTE ERDMENGER, Köthen, geboren am 13.02.1943
 DR. HANS-HENNING FEIGE, Halberstadt, geboren am 13.02.1944
 DR. HANS-CHRISTIAN GMEHLING, Salzwedel, geb. am 13.02.1952
 DR. ECKART BOHLEY, Halle, geboren am 14.02.1939
 ELKE BODENTHIN, Gräfenhainichen, geboren am 14.02.1950
 ULRIKE SCHULZE, Halle, geboren am 14.02.1952
 ROLAND PÖTSCH, Beuna, Kreisstelle Merseburg, geb. 16.02.1941
 ANGELIKA SCHÜTTE, Arendsee, Krst. Osterburg, geb. am 16.02.1951
 DR. JOACHIM ZÜHLKE, Blankenburg, Krst. Wernigerode, geb. 18.02.1935
 DR. /IMF BUK. KLAUS-DIETER STENGL, Fleetmark, Kreisstelle Salzwedel, geboren am 19.02.1949
 DR. CAROLA SCHMIDT, Magdeburg, geboren am 19.02.1950
 INGRID RICHTER, Wernigerode, geboren am 19.02.1951
 DR. WOLFRAM SCHUBERT, Schönebeck, geboren am 19.02.1952
 DR. IRINA TISCHENDORF, Halle, geboren am 20.02.1946
 GABRIELE BETHMANN, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. 21.02.1947
 DR. HANS-ALBRECHT FÖRSTER, Köthen, geboren am 22.02.1942
 DR. BERNHARD LUTTERBERG, Halle, geboren am 23.02.1945
 ARNOLD MOSCH, Oschersleben, geboren am 25.02.1942
 DR. RENATE BERGER, Genthin, geboren am 25.02.1952
 DR. MARGITTA SCHMIDT, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. 27.02.1934
 DR. KARIN FÖRSTER-NICOLAUS, Wolmirstedt, geb. am 27.02.1939
 DR. MANFRED LEJA, Jessen, geboren am 27.02.1939
 DR. EMMI SCHULZE, Stendal, geboren am 27.02.1941
 DR. BARBARA KLEIN, Egel, Krst. Staßfurt, geboren am 28.02.1943
 DR. DAGMAR SANDAU, Halle, geboren am 28.02.1943
 DR. BIRGIT NEIDT, Wernigerode, geboren am 28.02.1947
 BÄRBEL BOTHE, Hecklingen, Krst. Aschersleben, geb. am 28.02.1950

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Postf. 3951, 39014 Magdeburg. Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/7 39 39 20; INTERNET: www.zaek-sa.de
 E-Mail: Info@Zahnaerztekammer-sah.de

– Geschäftsführerin: Frau Glaser,
 Sekretariat: Frau Hünecke - 11
 – Weiterbildg.: Frau Hofmann: - 14
 – Zahnärztl. Pers.: Frau Bierwirth - 15
 – Azubis: Frau Stapke - 26
 – Zä. Berufsausübung: Frau Kibgies - 25
 – Prophylaxe: Frau Göllner - 17
 – Buchhaltg.: Frau Kapp - 16
 – Mitgliederverw.: Frau Eckert - 19
 – Redaktion ZH: Herr Stein - 22
 Frau Sage - 21
 GESCH.-ZEITEN: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr. VORSTANDSPRECHSTUNDE: mittw. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, mittw. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66;
 Frau Blöhm, Tel. mittw. 14 bis 17 Uhr: 03 91/7 39 39 17, donnerstags neu: 12.30 bis 14.30 Uhr: 03 92 91/46 45 87.

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 26; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen
 ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magdeburg; TELEFON: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.
 Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
 Telefon: 05 11/83 39 1-282
 FAX: 05 11/83 39 1-286

Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT:
 Dr.-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg,
 TELEFON: 03 91/62 93-0 00
 FAX: 03 91/62 93-2 34
 INTERNET: <http://www.kzv-lsa.de>

E-Mail: info@kzv-sa.de
 Direktwahl 03 91/6 29 3-
 Vorstand: Herr Hanisch,
 Herr Dr. Brauner -2 15
 Verwaltungsdirektorin: Frau Rogge -2 52
 Abt. Finanzen: Frau Schumann -2 36
 Abt. Verwaltung: Herr Wernecke -1 52
 Abt. Abrechnung: Frau Grascher -0 61
 Abt. Datenverarb.: Herr Brömme -1 14
 Abt. Recht: Herr Jahnel -2 54
 Zulassung: -2 72
 Prüfungsstelle: Frau Ewert -0 23

TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT:
 montags bis donnerstags von 8 bis 16, freitags von 8 bis 12 Uhr. Arbeitszeit nach Gleitzeitordnung; Kernzeit: montags bis donnerstags 9 bis 14.30, freitags 9 bis 12 Uhr, Mittagszeit zw. 11.30 und 13 Uhr.

Mit frischem Mut ins neue Jahr



www.fvdz.de
sah.fvdz@
web.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ein neues Jahr hat begonnen. Wir schreiben nun 2017. Viele gute Vorsätze sind geplant und harren ihrer Umsetzung. Doch was erwarten wir vom neuen Jahr? Immer das, was das alte nicht gehalten hat? Dass es leichter wird? Wohl eher nicht, denn das politische Klima scheint mit rauen Winden gegen unsere Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung zu wehen.

Die Bundestagswahl steht im September dieses Jahres an und welche Weichen auch für unsere Zukunft dort gestellt werden ... wer vermag dies zu sagen? Mehr denn je ist Einigkeit unter uns zahnmedizinisch Tätigen wichtig. Und ich bin froh, dass das hier in Sachsen-Anhalt in den höchsten Gremien des Berufstandes gelebt wird und alle trotz auch unterschiedlicher Meinungen konstruktiv zusammenarbeiten und letzt-

endlich doch an einem Strang ziehen.

In der Mitte des vergangenen Jahres wurde in der Zahnärztekammer ein Generationswechsel vollzogen und Dr. Frank Dreihaupt übergab seinen Vorsitz an Dr. Carsten Hünecke. Auch zwei Urgesteine der Kassenzahnärztlichen Vereinigung beendeten zum 31.12.2016 ihre zwei hauptamtlichen Dienstperioden. Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch und Dr. Klaus Brauner wurden mit viel Applaus in der vergangenen Vertreterversammlung verabschiedet und hinterlassen ein gut bestelltes Haus KZV. An dieser Stelle möchte ich wie viele vor mir ebenfalls Danke für die geleistete Arbeit sagen.

So mussten sich am zweiten Tag des neuen Jahres 28 frisch Gewählte und „alte Hasen“ der nächsten Legislaturperiode für die Kassenzahnärztliche Vereinigung unserer Landes zusammenfinden. Der Staffstab musste weitergegeben werden. An wen, das war unsere Entscheidung. Wie Dr. Carsten Hünecke in der Vertreterversammlung sagte, haben die zwei große Fußstapfen hinterlassen. Diese auszufüllen, würde nicht einfach sein, sondern es sollte einfach der Weg weiter besritten werden, so sein Resümee.

Dem kann ich nur voll und ganz zustimmen. Zwei Kollegen aus unserer Mitte mit zahnärztlichem Sach- und Fachverstand machen sich nun mit überwältigender Mehrheit aus den Reihen der Vertreter auf diesen Weg. Einstimmig

wurde Dr. Jochen Schmidt zum neuen Vorsitzenden gewählt und ist damit auch ein Garant für die kollegiale Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer und dem Freien Verband in Sachsen-Anhalt. Unsere drei Säulen sind fester denn je zusammen. Sein Stellvertreter Dr. Stefan Schorm erhielt mit 26 Stimmen das Vertrauen der Versammlung. Unterstützt durch den neuen Vorsitzenden der Vertreterversammlung Dr. Bernd Hübenenthal und seinen Stellvertreter Dr. Hans-Jörg Willer geht das Schiff KZV auf die Reise für die nächsten sechs Jahre.

Auch in der KZV wurde der Generationswechsel vollzogen. Die Geschichte wird schreiben, wie es weitergeht. Ich nehme für mich persönlich als Eindruck vom Tag der konstituierenden Sitzung mit, dass wir es gemeinsam schaffen können. Unser neuer Vorstand gab zum Ausdruck, dass dies auch nur mit unser aller Hilfe gelingen kann. Ich wünsche ihm dabei eine gute Hand und das richtige Augenmaß.

Und so möchte ich enden mit den Worten des Franziskaners Peter Ahmendt: „Wir erwarten vom neuen Jahr immer das, was das alte nicht gehalten hat. Dabei sind wir es doch selbst, die das Jahr gestalten.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesundes und glückliches neues Jahr 2017

*Ihre/Eure Angela Braune,
Beisitzerin im Vorstand des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des FVDZ*

24. ZahnÄrztetag und Zahnärzteball 2017 Sachsen-Anhalt

Verwenden Sie bitte zur **TAGUNGSANMELDUNG** und für die **ZIMMERRESERVIERUNG** im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare.

RÜCKFRAGEN sind vorab in der Zahnärztekammer bei Stephanie Hofmann möglich (Tel. 0391 73939-14).

Rechnungsanschrift:

Privat

Praxis

Unterschrift: _____

Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Ref. Fortbildung

Postfach 3951

39014 Magdeburg

Fax: 0391 73939-20

Bitte, überweisen Sie den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben!
Anfang Januar 2017 senden wir Ihnen Ihre Tagungskarte(-n) zu.

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender: _____

Rücksendung an:

Herrenkrug Parkhotel

Reservierungsbüro

Herrenkrugstraße 194

39114 Magdeburg

Fax: 0391 8508-501

24. ZahnÄrztetag mit Zahnärzteball 2017

am Sonnabend, dem 28. Januar 2017,

im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Anmeldung

(Eine Anmeldung gilt für zwei Personen;
die Karte berechtigt **auch** zur Teilnahme am Ball.)

	Teiln.-Geb. Euro	Anzahl der Teiln.		Mittag Anzahl
		Tagung	Ball	
Zahnärzte	280,00 (2 P.) *			
Vorber.-Ass.**	140,00 (2 P.) *			
nur Tagung	105,00 (p.P.)			
nur Ball	180,00 (2 P.)			
Stud.*, Rentner wiss. Programm	30,00 (p.P.)			
insges.				

* Vor- und Zuname des zweiten Tagungsteilnehmers:
.....

** Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, Studenten gg. Vorlage der Imms.bescheinigung

Tischreservierungswunsch:
.....

Anmeldeschluss: 13.01.2017. Bei Stornierungen bis 13.01.2017 wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

Zimmerreservierung für den ZahnÄrztetag 2017

am Sonnabend, dem 28. Januar 2017,

im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Einzelzimmer (90 Euro)	inkl. Frühstück, Parkpl., Nutzg. Fitness-Center	
Doppelzimmer (120 Euro)		

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)

Ankunftstag: vorauss. Abreisetag:

Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein

Reservierungsbestätigung gewünscht: ja nein

besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer
.....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Hotel Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: Unterschrift:

24. Zahnärztetag Sachsen-Anhalt



„Endodontie“

Fachvorträge

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Magdeburg

„Revisionen endodontischer Misserfolge“

Prof. Dr. Michael Hülsmann, Göttingen

„Endodontie heute“

Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster

Fortbildungspunkte: 4

Festvortrag

Christian Gansch, München

„Vom Solo zur Sinfonie“ –
was Zahnärzte von
Orchestern lernen können



WANN?

Sonnabend, 28. Januar 2017

Eröffnung: 9.30 Uhr, Ende des wissenschaftlichen Programms:
13.30 Uhr, Mittagbuffet: 13.30 Uhr.

WO?

Magdeburg, Herrenkrug Parkhotel

INFO?

Information und Anmeldung: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Tel. 0391 73939-14,
E-Mail: hofmann@zahnaerztekammer-sah.de

UND:

ZAHNÄRZTEBALL 2017

ab 20 Uhr, Sektempfang ab 19 Uhr